Nr. 256 — 12. Jahrgang · Einzelnummer 0,30 Zloty · Katowice, den 15. September 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Oberschlesiens Mandate: 1 Nationalsozialist, 1 Deutschnationaler, 4 Zentrum, 1 Sozialdemokrat, 2 Kommunisten

Nationalsozialisten und Kommunisten in Front

85 Prozent Wahlbeteiligung — Unerwartet starker Zuwachs auf den Flügeln

Neuwahlen in Sicht

Kein arbeitsfähiger Reichstag

Man war in diesem Wahlkampf auf alles gefaßt und konnte von einem Sieg der extremen Flügelparteien nicht mehr überrascht werden. Trotzdem haben selbst die optimistischsten Schätzungen mit einem solchen Aufschwung des Nationalsozialismus nicht gerechnet, wie ihn dieser im Zeichen einer unheimlichen Wirtschaftskrise und einer unverantwortlichen Zersplitterung der bürgerlichen Parteien gebracht hat. Die Nationalsozialisten werden als die zweitstärkste Partei in den Reichstag einziehen; sie haben ihren Besitzstand im Durchschnitt verzehnbis verzwanzigfacht, in einzelnen Städten sogar verfünfzig-, ja verhundertfachen können. Ein derartiges Wachstum hat in der Geschichte der deutschen Wahlkämpfe noch keine Partei zu verzeichnen gehabt, und die Freude im Hitlerlager wird umso größer sein, je mehr der Druck der Verantwortung wächst, der bei einer solchen Verschiebung der parlamentarischen Machtverhältnisse dem Staatsbürgertum obliegt. Wie nicht anders zu erwarten, haben an dritter Stelle die Kommunisten das Rennen gemacht; auch sie haben ihren Nutzen aus der Katastrophe des Arbeitsmarktes gezogen. Die Sozialdemokratie hat nur geringe Einbuße erfahren und kann bei ihrer mit Abstand größten Anhängerschaft und Mandatszahl den Verlust einiger weniger Sitze leicht verschmerzen. Außerordentlich gut hat das Zentrum abgeschnitten, das einen etwa 10prozentigen Gewinn auf das Konto seines Kanzlers Brüning setzen kann. Abgesehen von Oberschlesien, hat die Deutschnationale Volkspartei den Hugenberg-Kurs mit schweren Verlusten bezahlt; aber auch das Landvolk, und vor allem die Volkskonservativen haben über Erwarten schlecht abgeschnitten. Der Ausfall der Treviranus-Partei geht zweifellos darauf zurück, daß der jungen, in vielen Kreisen mit Sympathie begleiteten Gruppe noch jede feste Organisation fehlte; es ist sogar damit zu rechnen, daß von den Volkskonservativen auch nicht ein eziniger Abgeordneter, selbst nicht Treviranus, in das Parlament einziehen wird. Typisch für den Wahlausfall ist die Zerschlagung der Mittelparteien, von denen die Deutsche Volkspartei und die Staatspartei schwer gelitten und lediglich die Wirtschaftspartei ihren Bestand erhalten hat. Die im Christlich-Sozialen Volksdienst zusammengeschlossene Evangelische Bewegung hat in einzelnen Wahlkreisen, wie Ostpreußen und Württemberg, beachtenswerte Ziffern erreicht, wird im übrigen aber über ein halbes Dutzend Mandate schwerlich hinauskommen. Was sich sonst noch an Parteien zur Wahl stellte, ist als Splitter restlos ausgefallen — auch die nationalen Minderheiten haben trotz der gewaltigen Agitation der Polen das heiß erhoffte Mandat nicht geschafft.

Ueberrascht hat das schlechte Abschneiden der Staatspartei, die nur in wenigen Wahlkreisen, wo es ihr gelang, eine zugkräftige Persönlichkeit an die Spitze zu stellen, so in Köln und in Sachsen, einen beträchtlichen Stimmenzuwachs erreicht hat; es ist bezeichnend, daß es sich in diesen Wahlkreisen um solche Personen handelt, die entweder aus dem Lager der Jungvolksparteiler oder des Jungdeutschen Ordens stammen, jedenfalls nicht aus dem Lager der alten Demokraten. Die gleichen Erfolge wie das Zentrum hat auch die Bayerische Volkspartei erringen können, die um zwei oder drei Mandate gestärkt in den Reichstag einziehen dürfte.

Vorläufiges Ergebnis im Reich

Montag früh 1 Uhr

Partei	Stimmen
Sozialdemokraten	8 223 000
Deutschnationale	2 322 000
Zentrum	3 874 000
Kommunisten	4 532 000
Deutsche Volkspartei	1 669 000
Staatspartei	1 027 000
Wirtschaftspartei	962 000
Bayerische Volkspartei	612 000
Nationalsozialisten	4 607 000
Deutsches Landvolk	620 000
Konservative	250 000

Mandate: Soz. 137, DNVP. 38, Zentr. 64, Komm. 75, DVP. 27, Staatsp. 16, WV. 16, Bayr. Vp. 10, Nat.-Soz. 76.

Die Wahlbeteiligung mit durchschnittlich 85—86 Prozent, stellenweise sogar 90 Prozent, ist die höchste, die in deutschen Wahlen je erreicht wurde. Wären nicht auch diesmal die Splitterparteien so zahlreich in Erscheinung getreten, so würde sich das Gesamtbild noch wesentlich geschlossener darstellen. Soweit sich bisher übersehen läßt, wird vielleicht der Versuch einer Rechtsregierung mit dem Zentrum gemacht werden — wie das allerdings mit den Nationalsozialisten eingeleitet werden könnte, weiß kein Mensch —, oder bei einem arbeitsunfähigen Reichstag in kurzem Reichstagsauflösung und Neuwahlen zu erwarten sein. Wieder ist das Zünglein an der Waage das Zentrum, dessen Aufgabe mit dem Anwachsen der Extremen immer schwieriger wird. Theoretisch wäre auch die Große Koalition möglich, praktisch aber würde sie alsbald zur Arbeitsunfähigkeit verurteilt sein: denn gegen die Nationalsozialistische und Kommunistische Machtgruppe wäre sie parlamentarisch so gut wie matt gesetzt.

In Oberschlesien hat das Zentrum seine Vormachtstellung noch um 10 000 Stimmen verbreitern können. Als einziger von den 35 Wahlkreisen des Reiches hat Oberschlesien der Deutschnationalen Volkspartei mit 6000 Stimmen einen beträchtlichen Zuwachs gebracht, besonders in Hindenburg und in Oppeln. Die Sozialdemokratie hat bei einem Verlust von 8000 Stimmen ihr Mandat behalten, und die Kommunisten haben mit 40 000, die Nationalsozialisten mit fast 60 000 ein unheimliches Anwachsen zu buchen. Die DVP. und die Demokraten haben bedeutende Verluste erlitten, während die Wirtschaftspartei ihre Stimmziffer nahezu verdoppelt hat. Beachtung verdient der Zuwachs der Polen von rund 7000 Stimmen, der, durch die Ausnutzung der Stimmscheine herbeigeführt, ein durchaus falsches Bild von dem Besitzstand der polnischen Minderheit gibt, die sich von Wahlkampf zu Wahlkampf verkleinert hat.

Der Umfang der Wahlagitation entsprach in Oberschlesien wie im Reiche dem großen Interesse der Wählerschaft — das Ergebnis der Wahl kann freilich vom staatspolitischen Standpunkt nur mit größten Bedenken aufgenommen werden.

—dt.

Oberschlesien:

Partei	Stimmen	
Sozialdemokraten	62706	(70960)
Deutschnationale	102247	(96201)
Zentrum	235573	(225830)
Kommunisten	111167	(71626)
Deutsche Volkspartei	9504	(15128)
Christl.-Soz. Volksgem.	1426	
Staatspartei	6912	(9181)
Wirtschaftspartei	13901	(7329)
Nationalsozialisten	64048	(5530)
Bauern- u. Landvolk	14694	(6203)
Deutsche Bauernpartei	3371	(6456)
Konservative Volkspart.	2527	
Christl.-Soz. Volksd.	4914	
Polen	37012	(30209)

Stadt- und Landkreise

	1 Soz.	2 Deutschnat.	3 Zentrum	4 Komm.	5 Deutsche Volkspartei	5a Christl.-Soz. Volksgem.	6 Staatspartei	7 Wirtschaftspartei	9 Nationalsoz.	10 Bauern- und Landvolk	12 Deutsche Bauernpartei	16 Konservative Volkspartei	17 Christl.-Soz. Volksdienst	19 Polen
Landkreise														
Beuthen OS. Tarnowitz	3250	4984	7663	15885	821	96	149	643	2777	57	40	91	213	3508
Cosel	2997	6144	13033	5047	337	65	116	352	3286	1858	114	98	114	1903
Falkenberg	1436	2985	7043	1703	403	47	95	596	2213	477	928	27	420	84
Tost-Gleiwitz	1909	5887	12517	7267	407	73	156	310	1881	400	83	113	42	3307
Grottkau	2383	1281	8746	579	229	53	131	448	2730	1055	389	94	140	5
Groß Strehlitz	1850	5063	11971	6698	298	71	159	572	1720	667	75	105	121	5286
Guttentag	569	1316	3256	756	75	14	58	69	530	139	38	22	13	866
Kreuzburg	3445	7914	4439	1632	352	27	318	201	5520	444	187	32	519	91
Leobschütz	3541	3028	12260	990	269	47	184	649	1181	1676	35	63	216	29
Neisse	3401	2552	16378	2448	297	130	167	887	2500	1755	749	111	82	16
Neustadt	3035	6443	20744	5259	331	97	271	2046	1750	1636	312	101	681	1217
Oppeln	7684	8169	15925	8585	501	162	288	693	6771	2079	165	67	350	8418
Ratibor	1166	6043	8539	3155	118	36	58	108	1318	269	40	35	26	2544
Rosenberg	2105	3851	8082	2334	210	42	133	121	1688	428	100	54	22	2567
Stadtkreise														
Beuthen OS.	5083	6281	15735	8283	1636	111	1273	1192	5967	29	14	407	281	1624
Gleiwitz	4515	7104	18614	11847	1357	104	1134	1349	6566	41	20	472	479	1181
Hindenburg	6223	10070	15226	21974	815	121	860	2250	5033	44	21	276	548	3140
Neisse	1734	2376	8877	1164	246	41	425	430	1791	71	11	108	120	13
Oppeln	1349	6499	8104	2749	378	33	458	574	3343	45	5	119	132	184
Ratibor	1876	3259	10335	2277	320	38	532	211	4779	39	8	110	218	917

Beuthen

Bezirk	1 Soz.	2 Deutschnat.	3 Zentrum	4 Komm.	5 Deutsche Volkspartei	5a Christl.-Soz. Volksgem.	6 Staatspartei	7 Wirtschaftspartei	9 Nationalsoz.	10 Bauern- und Landvolk	12 Deutsche Bauernpartei	16 Konservative Volkspartei	17 Christl.-Soz. Volksdienst	19 Polen
1.	62	77	152	44	14	1	83	12	55	1	—	1	2	9
2.	54	65	249	48	9	—	23	12	68	—	—	3	1	3
3.	59	82	230	97	18	1	21	20	91	—	—	7	7	7
4.	81	80	236	101	21	1	35	20	74	—	1	6	4	7
5.	49	75	153	141	14	—	17	16	85	2	—	1	7	26
6.	57	57	109	220	12	3	4	4	55	—	—	10	2	36
7.	88	70	191	149	22	3	44	12	69	—	—	3	1	29
8.	70	78	122	273	17	5	—	16	56	1	1	3	2	36
9.	76	67	183	213	7	—	3	10	43	—	1	—	5	19
10.	59	89	303	102	12	5	24	10	132	—	—	1	4	4
11.	62	77	187	48	23	2	30	12	94	1	—	5	—	10
12.	67	90	177	52	38	—	84	19	128	1	—	14	1	4
13.	61	117	221	85	87	2	28	12	110	—	—	11	8	12
14.	98	76	245	182	5	2	21	16	66	—	—	6	1	15
15.	38	98	157	79	16	1	20	15	70	1	—	1	5	7
16.	67	100	190	58	19	2	55	21	79	—	1	8	4	5
17.	61	79	231	56	43	1	44	24	123	3	1	5	8	4
18.	93	69	222	208	7	2	2	20	50	—	—	4	7	19
19.	79	101	268	55	35	1	60	32	132	—	—	8	9	8
20.	64	120	197	22	33	3	51	5	114	—	—	10	4	2
21.	62	94	269	70	24	1	11	22	108	—	—	9	4	22
22.	55	78	263	33	29	4	31	28	121	—	—	5	—	17
23.	58	146	217	34	42	1	37	5	81	1	—	12	9	3
24.	79	141	223	65	41	—	25	28	107	—	—	18	7	13
25.	111	112	256	52	38	—	25	11	98	—	—	17	16	15
26.	49	153	216	44	44	2	32	12	115	2	—	18	3	11
27.	44	149	202	52	115	3	12	—	81	1	—	4	7	3
28.	39	69	325	88	12	—	5	22	77	—	—	—	2	8
29.	52	73	264	53	23	1	13	13	126	—	—	4	2	6
30.	60	75	223	120	8	2	33	32	83	—	—	2	1	19
31.	33	102	197	79	7	—	8	9	70	—	—	1	2	12
32.	65	127	356	138	16	1	3	33	127	—	—	3	5	12
33.	50	80	252	51	25	1	12	8	117	—	—	13	2	5
34.	73	122	313	40	53	3	23	9	98	—	—	14	1	2
35.	24	81	290	18	43	—	11	15	78	—	—	8	1	6
36.	66	102	224	51	30	2	12	10	109	—	—	8	3	4
37.	243	143	287	24	41	2	17	5	76	—	—	7	4	—
38.	48	124	112	66	31	1	6	32	136	1	—	8	7	8
39.	79	105	176	179	18	—	4	18	107	—	—	6	8	8
40.	67	80	130	95	17	2	3	11	54	1	—	9	3	3
41.	65	71	239	96	20	—	14	25	131	—	—	2	2	16
42.	55	90	311	143	10	2	11	23	88	—	—	1	3	15
43.	54	76	240	101	14	4	7	20	103	—	—	3	2	8
44.	37	60	313	20	23	—	13	1	57	—	—	9	3	15
45.	48	108	313	56	37	2	35	18	150	—	—	19	6	2
46.	58	99	432	72	23	1	15	18	93	—	—	6	4	22
47.	48	85	356	118	20	3	4	12	60	—	—	2	2	33
48.	69	56	200	185	22	1	4	20	77	—	—	3	—	29
49.	81	101	250	31	33	—	14	7	82	1	—	7	21	3
50.	53	92	140	131	7	2	5	4	89	1	—	3	1	1
51.	127	114	207	122	73	—	11	2	156	—	—	16	5	1
52.	77	112	186	152	24	—	21	11	75	—	—	5	4	18
53.	84	50	247	143	33	3	2	15	62	—	—	4	3	45
54.	60	56	192	193	14	2	2	7	22	—	1	2	3	109
55.	113	67	128	151	20	—	1	1	45	2	3	3	3	90
56.	111	103	281	114	16	1	12	21	139	—	—	5	4	33
57.	90	68	166	139	12	1	4	26	56	—	—	2	—	35
58.	97	90	113	283	6	2	1	21	60	—	—	—	3	60
59.	79	73	103	218	14	3	3	32	44	—	—	2	—	93
60.	76	53	59	238	4	—	—	22	43	3	—	—	—	110
61.	96	138	263	186	17	4	5	2	134	1	—	17	8	36
62.	94	82	138	259	8	1	1	38	68	4	—	3	10	84
63.	80	89	147	198	6	—	4	24	78	—	1	3	—	56
64.	56	79	150	174	5	—	1	38	44	—	—	—	7	36
65.	67	91	216	110	12	1	5	26	54	—	1	4	3	54
66.	83	86	143	176	25	1	3	15	52	—	—	5	1	48
67.	67	88	134	207	17	1	—	18	72	—	1	2	2	35
68.	55	71	139	166	7	4	2	17	55	—	1	2	4	65
69.	51	31	95	173	8	—	1	10	36	—	1	1	3	77
70.	89	66	90	186	6	—	4	30	48	—	—	—	10	11
71.	69	39	76	182	9	3	—	17	50	—	—	1	2	24
72.	76	58	128	182	8	—	1	29	38	—	—	1	7	28
73.	15	21	132	24	6	—	1	1	10	1	—	1	1	1
Summe	5083	6281	15735	8283	1636	111	1273	1192	5967	29	14	407	281	1624
20.5.1928	2009	6392	11020	4886	1714			1058	1061					1615

Schomberg:

Soz. 399, DNVP. 428, Zentr. 806, Komm. 1549, DVP. 38, Volksgem. 8, Staatsp. 9, WP. 15, Nat.-Soz. 154, Landvolk 3, Bauernp. 5, Volkskons. 3, Volksd. 8, Polen 383.

Bobrek—Karf

Soz. 1084, DNVP. 1103, Zentr. 2057, Komm. 3680, DVP. 518, Volksgem. 29, Staatsp. 37, WP. 88, Nat.-Soz. 726, Landvolk 9, Bauernp. 1, Volkskons. 19, Volksd. 20, Polen 610.

Miechowitz:

Soz. 570, DNVP. 763, Zentr. 1661, Komm. 2855, DVP. 130, Volksgem. 15, Staatsp. 24, WP. 63, Nat. Soz. 1001, Landvolk 6, Bauernp. 11, Volkskons. 31, Volksd. 144, Pol. 648.

Rokittnitz:

Soz. 285, DNVP. 415, Zentr. 744, Komm. 1392, DVP. 33, Volksgem. 4, Staatsp. 7, WP. 21, Nat.-Soz. 236, Landvolk 1, Bauernp. 6, Konserv. 10, Volksd. 5, Polen 172.

Wieschowa:

Soz. 92, DNVP. 153, Zentr. 282, Komm. 477, DVP. 22, Volksgem. 7, Staatsp. 2, WP. 16, Nat.-Soz. 59, Landvolk 12, Bauernp. 1, Konserv. 2, Volksd. 2, Polen 376.

Stollarzowitz:

Soz. 103, DNVP. 116, Zentr. 270, Komm. 571, DVP. 19, Volksgem. 5, Staatsp. 2, WP. 7, Nat.-Soz. 130, Landvolk 7, Bauernp. —, Volkskons. 1, Volksd. 6, Polen 84.

Broslawitz:

Soz. 8, DNVP. 48, Zentr. 124, Komm. 143, DVP. 8, Volksgem. 3, Staatsp. 2, WP. 9, Nat. Soz. 46, Landvolk 3, Pol. 20. (Wahlbeteiligung 70 Prozent.)

Miedar:

Soz. 11, DNVP. 145, Zentr. 51, Komm. 77, DVP. 2, Staatsp. 1, Nat. Soz. 4, Landvolk 7, Kons. 2, Pol. 27.

Ptakowitz:

Soz. 8, DNVP. 53, Zentr. 11, Komm. 129, DVP. 1, Volksgem. 1, WP. 3, Nat. Soz. 29, Landvolk 2, Bauernp. 1, Kons. 2, Pol. 15.

Mikultschütz:

Soz. 541, DNVP. 1470, Zentr. 1426, Komm. 4210, DVP. 101, Volksgem. 22, Staatsp. 50, WP. 412, Nat.-Soz. 321, Landvolk 5, Bauernp. 11, Volkskons. 21, Volksd. 20, Polen 877.

Gleiwitz

Bezirk	1 Soz.	2 Deutschnat.	3 Zentrum	4 Komm.	5 Deutsche Volkspartei	5a Christl.-Soz. Volksgem.	6 Staatspartei	7 Wirtschaftspartei	9 Nationalsoz.	10 Bauern- und Landvolk	12 Deutsche Bauernpartei	16 Konservative Volkspartei	17 Christl.-Soz. Volksdienst	19 Polen
1.	46	91	171	111	18	—	68	21	129	1	—	5	6	2
2.	22	74	275	83	7	—	27	39	64	—	—	13	5	1
3.	55	55	283	99	8	1	27	23	83	—	—	3	—	4
4.	39	61	364	79	24	—	34	22	115	—	—	8	1	3
5.	48	70	195	48	17	1	31	18	98	—	—	7	—	2
6.	51	100	253	79	19	1	14	29	98	—	1	9	3	7
7.	72	62	256	121	25	2	19	20	99	—	—	6	2	1
8.	44	85	216	137	15	3	9	15	83	—	—	6	3	6
9.	26	56	218	167	8	1	—	10	60	—	—	1	—	7
10.	58	127	264	52	45	—	20	6	101	—	—	8	7	1
11.	44	91	280	90	9	—	15	13	85	—	1	8	9	8
12.	132	72	232	16	47	1	14	18	76	1	—	12	5	2
13.	35	90	164	19	35	2	24	13	96	—	1	16	12	1
14.	46	66	224	8	28	—	3	3	53	—	—	7	5	—
15.	10	95	81	259	5	1	—	10	30	1	2	—	1	102
16.	24	66	189	197	6	3	9	12	46	4	—	3	—	64
17.	28	86	182	208	7	—	6	19	43	6	1	6	2	73
18.	42	83	326	88	22	—	9	18	76	1	—	4	5	1
19.	75	115	192	66	35	—	23	11	84	1	—	13	7	4
20.	53	100	328	47	54	2	24	6	90	—	—	3	3	6
21.	23	102	232	23	29	—	14	9	88	—	—	19	1	3
22.	38	108	234	81	38	—	20	13	115	—	1	12	2	—
23.	38	80	308	85	21	1	13	8	58	—	—	13	10	2
24.	44	77	283	181	10	2	7	9	63	—	—	1	2	7
25.	51	84	303	101	12	1	10	29	93	—	—	4	4	4
26.	49	80	181	113	20	3	12	6	83	—	—	6	2	—
27.	60	84	136	166	5	1	3	16	48	—	—	—	4	1
28.	55	66	276	100	23	1	9	23	109	—	2	4	4	10
29.	59	71	218	128	6	—	4	19	74	—	—	2	3	3
30.	35	64	220	198	6	2	2	20	57	—	—	1	—	12
31.	74	112	107	212	5	2	3	16	120	—	—	3	4	1
32.	32	74	172	303	8	4	3	28	60	—	1	—	—	5
33.	72	64	128	203	22	2	8	14	86	—	—	4	1	—
34.	53	43	165	161	7	3	3	14	29	1	—	4	5	2
35.	46	99	180	163	2	1	6	22	24	3	1	—	—	8
36.	64	106	247	84	25	—	16	21	103	—	—	11	4	1
37.	37	89	245	40	18	—	24	10	91	1	—	10	4	1
38.	52	97	176	48	41	—	26	9	119	—	—	15	14	1
39.	52	126	188	70	20	3	23	13	89	—	2	8	9	1
40.	51	45	277	93	13	—	27	15	100	—	—	5	8	1
41.	55	92	250	63	25	—	47	13	95	—	—	13	2	3
42.	34	85	219	87	31	1	36	19	107	—	—	11	6	—
43.	64	86	154	42	19	—	62	19	89	1	—	4	4	3
44.	54	93	164	34	33	—	47	21	104	1	—	2	3	7
45.	62	106	178	41	28	1	50	24	124	3	—	10	8	1
46.	34	85	234	47	44	—	25	23	113	1	—	17	2	1
47.	54	88	220	105	19	—	16	19	12	—	—	11	12	2
48.	54	71	138	110	4	—	14	20	135	—	1	3	4	3
49.	37	131	188	73	14	2	16	15	93	—	—	21	7	3
50.	58	42	198	123	12	3	7	14	58	—	2	—	11	3
51.	63	73	255	160	4	2	5	26	73	1	—	3	11	3
52.	100	75	227	96	6	—	6	10	76	—	—	3	1	1
53.	41	106	251	115	12	1	10	1	96	—	—	8	31	1
54.	68	104	255	129	8	1	15	20	85	—	—	3	12	1
55.	60	70	265	151	8	2	7	18	83	—	—	1	6	1
56.	62	52	270	230	6	3	3	13	63	—	—	4	15	3
57.	37	86	113	320	8	—	2	4	33	—	1	—	1	15
58.	18	94	113	163	4	1	3	15	16	—	—	1	2	33
59.	36	65	173	185	7	—	—	19	16	—	—	1	1	26
60.	25	72	214	122	2	3	2	23	35	—	—	2	1	15
61.	65	81	144	121	8	2	7	13	28	—	—	4	—	13
62.	29	58	166	118	9	—	7	21	36	—	—	5	4	23
63.	49	115	147	134	14	1	2	10	24	1	—	—	—	17
64.	25	54	138	176	3	1	—	9	17	—	—	4	1	80
65.	50	75	194	186	20	2	7	6	106	1	—	3	3	5
66.	87	73	219	160	17	—	7	6	75	—	—	5	11	4
67.	75	106	313	78	19	—	8	12	83	—	—	15	21	—
68.	48	121	249	70	26	1	18	11	99	—	—	7	10	1
69.	102	118	202	112	21	—	8	18	82	—	—	3	28	1
70.	91	113	262	78	14	1	14	12	69	—	—	2	19	—
71.	40	87	186	124	16	1	7	29	98	—	1	4	6	16
72.	75	76	202	191	8	1	8	17	113	3	1	2	11	1
73.	55	113	213	157	11	1	6	10	79	—	—	3	8	5
74.	64	93	107	143	—	—	2	4	65	—	—		26	3
75.	91	75	226	170	12	4	9	18	83	—	—	8	10	19
76.	54	115	235	132	9	—	7	15	59	—	—	1	2	7
77.	80	69	161	163	8	3	4	6	37	—	—	7	—	8
78.	26	40	155	156	5	1	13	14	30	2	—	—	1	48
79.	15	32	108	157	5	—		15	12	—	—		4	74
80.	8	24	96	150	4	—	1	4	17	2	—	2	—	17
81.	36	43	154	166	8	—	8	3	41	—	—	2	1	86
82.	36	61	206	174	5	4	15	12	22	—	—	1	4	37
83.	87	57	201	201	8	5	18	19	59	—	—	3	9	17
84.	44	64	209	176	10	1	16	9	74	—	—	2	2	9
85.	44	40	115	302	11	1	14	—	31	1	—		1	3
86.	51	85	233	224	2	1	9	15	77	1	—	2	9	11
87.	41	49	174	207	3	2	5	22	90	—	1	1	—	20
88.	28	71	228	205	11	1	12	14	58	—	—	1	1	23
89.	27	43	117	281	8	6	9	14	47	2	—	2	—	39
90.	37	52	159	165	4	—	11	9	22	2	—	5	1	13
Summe	4515	7104	18614	11847	1357	104	1134	1349	6566	41	20	472	479	1181

Peiskretscham:

Soz. 187, DNVP. 392, Zentr. 1374, Komm. 518, DVP. 97, Volksgem. 6, Staatsp. 44, Wirtschaftsp. 69, Nat. Soz. 320, Landvolk 20, Bauernp. 6, Volkskons. 12, Volksd. 13, Pol. 41. (Stimmberechtigte 4339, Abg. Stimmen 3141.)

Gesamtergebnis Tost:

Soz. 80, DNVP. 313, Zentr. 732, Komm. 120, DVP. 11, Staatsp. 1, WP. 12, Nat.-Soz. 49, Landvolk 63, Bauernp. 5, Volkskons. 2, Volksd. 5, Polen 2.

Kreuzburg Stadt

Soz. 443, DNVP. 21431, Zentr. 7943, Komm. 841, DVP. 45, Volksgem. 31, Staatsp. 34, WP. 72, Nat.-Soz. 1293, Landvolk 5, Bauernp. 3, Volkskons. 14, Volksd. 91, Polen 7.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Wahlschlacht ist geschlagen

Ruhiger Verlauf in OS. — Starke Propaganda am Sonntag
Wahlbeteiligung bis zu 90 Prozent

J. S. Beuthen, 14. September.

Die Wahlschlacht ist geschlagen. Vorbei ist die Zeit der großen Wahlversammlungen, der erbitterten Agitationsreden, die gerade in den letzten Tagen eine besondere Schärfe angenommen hatten. Am Sonnabend holten die Parteien zum letzten Schlage aus. Ueberall hatten die Parteiführer nochmals Wahlberechtigte um sich versammelt, um sie mit den Zielen ihrer Bewegung vertraut zu machen, wobei die schwersten Geschütze aufgefahren wurden, um die anderen Parteien zu vernichten. Hart wurde um die Gunst der Wähler gerungen. Nichts wurde unversucht gelassen, um die große Masse der Nichtwähler aufzurütteln und sie für die große Entscheidungsschlacht mobil zu machen. An Anschlagssäulen, Häusern, Bretterzäunen, überall, wo sich ein geeignetes Plätzchen finden ließ, prangten Wahlplakate, Aufrufe, überall stachen dem Vorübergehenden die mehr oder weniger schönen symbolischen Zeichnungen und Karikaturen in die Augen und erinnerten ihn an seine Wahlpflicht.

Am Sonntagmorgen, dem Tage der Wahlschlacht, begann schon in den frühen Morgenstunden ein ungewohntes Treiben in den Straßen. Lastautos mit Wahlplakaten beklebt, fuhren umher, marktschreierische Schlagworte suchten die noch Unentschlossenen in ein bestimmtes Lager zu ziehen. Vollbesetzte Wagen der Deutschnationalen mit der wehenden schwarz-weiß-roten Fahne durchrasten die Gassen, Heilrufe der Hitlerleute ertönten, die Flagge mit dem Hakenkreuz wehte im Winde, Stoßtrupps der Kommunisten waren für die Sowjetidee, Sozialisten und Zentrumsleute erhofften sich von ihrer lebhaften Propaganda noch reichen Stimmenfang. Besonders rührig waren die Polen, die alles mit ihren Flugblättern überschwemmten. Auch die Volkskonservativen fehlten nicht und trugen mit ihren Lastautos ihre Propaganda in die Reihen der Passanten. Gegen Nachmittag verstärkte sich die Straßenpropaganda immer mehr.

Bereits kurz nach Eröffnung der Wahllokale trafen die ersten Wahlpflichtigen ein, um ihren Dienst am Vaterlande zu erfüllen. Wie immer herrschte der stärkste Andrang kurz nach dem Kirchgange, um nach zwölf Uhr, der Essenszeit, wieder abzuflauen. Bis zwei Uhr hatten nur wenig mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt. In den Nachmittagsstunden herrschte in der Zeit zwischen drei und vier Uhr die stärkste Wahlbeteiligung, die in einzelnen Lokalen derart stark war, daß die Wahlberechtigten Schlangen stehen mußten. Kurz vor fünf Uhr konnten nur in wenigen Wahllokalen noch mehrere Wahlberechtigte festgestellt werden. Die meisten hatten bereits von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Trotz aller Hinweise auf die Wahlzeit in der Presse kamen einige Wähler bedauerlicherweise zu spät, und mußten vor verschlossenen Türen kehrt machen, ohne ihr Wahlrecht ausüben zu können.

In den Wahlbüros wickelte sich der Betrieb ohne Zwischenfälle ab. Der Wahltag verlief überhaupt, soweit uns bis jetzt bekannt ist, in ganz Oberschlesien recht ruhig. Die Polizei hatte in allen Orten umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen um Ausschreitungen zu verhindern. Zu Zusammenstößen ist es in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg nicht gekommen. Ueber die Höhe der Beteiligung läßt sich ein abschließendes Urteil nicht fällen. Nach den vorliegenden Meldungen scheint die Anteilnahme aber doch erheblich gewesen zu sein. So konnte für einzelne Bezirke eine Beteiligung bis zu 90 Prozent festgestellt werden, während im Durchschnitt mit 85 Prozent gerechnet werden kann.

Um fünf Uhr war die Entscheidung gefallen. Die Stunde der Millionen von Deutschen seit Wochen entgegenfieberten, der alles Kämpfen und Ringen galt, war gekommen. Die Spannung stieg von Minute zu Minute. Aber in den Wahllokalen mußte jetzt erst zusammengezählt, gerechnet werden, ehe das Ergebnis eines Bezirks feststand. Dann gingen die Stimmscheine in die Zentrale, wo das Gesamtergebnis der Kommune zusammengestellt werden mußte. Wie lange dauert es bis ein größeres Ergebnis bekannt wird? Zeit verging. Die Masse der Menschen die sich schon vor 5 Uhr vor den Geschäftsstellen der „Ostdeutschen Morgenpost" angesammelt hatten, unterhielt sich eifrig. Meinungen wurden laut, von anderen widerlegt, Vermutungen aufgestellt, wobei kein Argument vergessen wurde, das das Wahlergebnis beeinflussen könnte. Da trafen unerwartet früh die ersten Meldungen ein. Der Bezirk 100 in Hindenburg hatte das Rennen gewonnen. Er konnte zuerst sein Ergebnis feststellen. Gleich folgte der 50. Bezirk von Gleiwitz. Dann liefen die Ergebnisse Schlag auf Schlag bei unserer Redaktion zusammen, die einen Sonderdienst zur raschen Uebermittelung der Resultate eingerichtet hatte, und die begehrten Zahlen sofort weiter gab an die hungrige Menge. Während z. B. Hindenburg und Gleiwitz flott arbeiteten, versagte die Zentralstelle in Beuthen, der Stadt der Schulen, völlig. Um ½10 Uhr fehlten immer noch die Ergebnisse von 5 Bezirken. Starkes Gedränge herrschte vor allem vor der Hauptgeschäftsstelle der „Ostdeutschen Morgenpost" in der Bahnhofstraße in Beuthen, wo durch einen Lautsprecher der Firma Wolfsohn die Ergebnisse verkündet wurden. Die zahlreichen Neugierigen, die mit großem Interesse die einzelnen Ergebnisse entgegennahmen, füllten den gesamten Platz vor dem Geschäftshause und standen bis an die nächsten Seitenstraßen.

Das starke Interesse der Bürgerschaft an dem Wahlergebnis machte sich besonders in unserer Redaktion bemerkbar. Unaufhörlich klingelten die Telephone, zahllos waren die Nachfragen nach dem Ausgang der Schlacht. Einige Ungeduldige riefen sogar schon vor Wahlschluß an um das vermutliche Ergebnis zu erfahren.

Durch die erhöhte Wahlbeteiligung gelang es den Deutschnationalen und dem Zentrum, ihre Stimmzahl in Beuthen etwas zu erhöhen. Auch die Sozialisten können einen geringen Stimmzuwachs für sich buchen, während die Deutsche Volkspartei geringe Abgänge zu verzeichnen hat. Dem allgemeinen Zuge nach den extremen Richtungen entspricht der Erfolg der Nationalsozialisten, die ihre Ziffer von 646 auf 5967 erhöhen konnten. In keinem Verhältnis zu der stärkeren Wahlbeteiligung steht dagegen die kaum beachtliche Stimmenzunahme der Kommunisten.

Wahltag in Gleiwitz

Gleiwitz, 14. September.

Der Wahltag verlief in Gleiwitz ruhig und reibungslos. Durch Autos und sogar mit Plakaten beklebten Möbelwagen wurde im Laufe des Tages noch Wahlpropaganda gemacht. In den Straßen wurde eine große Anzahl von Flugblättern verteilt, und außerdem wiesen an allen Straßenecken, Zäunen und sogar auf den mit Teerfarbe bestrichenen Bürgersteigen die Parteien auf ihre Liste hin. In den Wahllokalen wurde von morgens b's nachmittags in ziemlich gleichmäßigem Tempo gewählt, sodaß es ein größeres Gedränge nirgends gab. Auf den Straßen blieb alles ruhig, bis gegen Abend die Kommunisten Umzüge veranstalteten und Lieder sangen. Zu Zusammenstößen ist es bisher nirgends gekommen.

Die Wahlergebnisse waren in Gleiwitz schon verhältnismäßig früh zusammengestellt. Der Stadtbezirk hatte die Ergebnisse bereits um 20 Uhr und der Landkreis um 21 Uhr, das umso mehr anerkannt werden muß, als verschiedene Wahlbezirke von der Stadt ziemlich weit entfernt liegen und nicht überall Telephonverbindung vorhanden ist. Die Beteiligung an der Wahl betrug in Gleiwitz 80 Prozent. Im Landkreis 73,8 Prozent, während bei den früheren Wahlen die Beteiligung zwischen 65 und 70 Prozent lag. Die Deutschnatio-

Blutige Zusammenstöße in Breslau

(Eigener Bericht.)

Breslau, 14. September.

In Breslau wurde sowohl am Sonnabend wie auch am Sonntag von allen Parteien eine sehr eifrige Wahlpropaganda betrieben. Einige Flugzeuge warfen Werbeblätter der verschiedenen Parteien ab. Am Sonnabend veranstalteten sowohl die Nationalsozialisten als auch die Kommunisten Demonstrationsumzüge, die auf jeder Seite mehrere tausend Personen zählten. Hierbei kam es in zwei Fällen zu Ausschreitungen. Die Kommunisten überfielen einen Passanten und später einen Kriminalbeamten der Politischen Polizei. Der Beamte wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In einem anderen Falle stürmten Kommunisten ein Lastauto, das mit Zettelverteilern der Nationalsozialisten besetzt war. Schließlich überfiel ein Trupp von 50 Kommunisten am Sonntag früh gegen 4 Uhr anders Gesinnte am Universitätsplatz und verletzte einige. Die einschreitende Polizei wurde mit Biergläsern und Steinen beworfen. In diesem Falle wurden zwei Personen festgenommen. Auch Sonntag verhaftete die Polizei zahlreiche Zettelkleber der extremen Parteien. Am Wahltag kam es lediglich zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und einem Stahlhelmer. Letzterer mußte von der Polizei in Schutzhaft genommen werden. Die Wahlbeteiligung war sehr stark und dürfte etwa 90 Prozent betragen.

---

nalen, die Nationalsozialisten und die Kommunisten haben Stimmen gewonnen, während ein kleiner Stimmengewinn des Zentrums noch nicht einmal der ganz erhöhten Wahlbeteiligung entspricht. Im Landkreis hat die Zentrumspartei sogar rein zahlenmäßig etwa 1000 Stimmen verloren, während die Deutschnationalen 2000 und die Kommunisten etwa 1700 Stimmen gewannen. Die Polen haben in Gleiwitz einen geringfügigen Stimmenzuwachs erhalten, und auch im Landkreis ist die Stimmenzahl leicht verbessert. In beiden Fällen jedoch nur ungefähr im Verhältnis der stärkeren Wahlbeteiligung. Es ist festzustellen, daß die Polen in der Stadt Gleiwitz nur mit 1 Prozent, auf dem Lande nur mit 10 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung vertreten sind. Vor der „Ostdeutschen Morgenpost" hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die Ergebnisse zum Teil mit Zurufen entgegennahm.

Schüsse in Oppeln

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 14. September.

Auch in Oppeln ist von den einzelnen Parteien ein heftiger Wahlkampf bis zum Sonntag von den einzelnen Parteien geführt worden. Lastautos mit Schalmeienkapellen, Autos mit Lautsprechern, die Konzert und Wahlreden verbreiteten, durchzogen die Straßen, und in verschwenderischer Weise wurden Flugzettel auf die Straßen geworfen. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Zimmerstraße, wobei auch von bisher nicht ermittelter Seite mehrere Schüsse abgefeuert wurden. Als die Schutzpolizei mit einem stärkeren Aufgebot eintraf, flüchteten die Beteiligten. Von beiden Parteien wurden 16 Personen zur Untersuchung nach Waffen und Feststellung der Personalien zur Wache gebracht.

Auf der Dorfstraße überfallen und niedergestochen

Ratibor, 14. September.

In der Nacht zum Sonntag, gegen 12 Uhr, wurde auf der Dorfstraße in Stolzmütz der ahnungslos des Weges kommende Händler Kowatsch auf der Dorfstraße von Wegelagerern überfallen, welche es auf seine Beraubung abgesehen hatten. Kowatsch, ein handfester, starker Mann, versuchte, sich die Angreifer vom Leibe zu halten. Einer der Banditen versetzte Kowatsch einen Messerstich. Das Messer drang K. in den rechten Oberschenkel und durchschnitt die Schlagader, sodaß K. blutüberströmt zusammenbrach. Auf die Hilferufe des Gestochenen ergriffen die Banditen die Flucht. Dr. Pawelke aus Katscher wurde herbeigeholt, der dem schwerverletzten Kowatsch einen Notverband anlegte und seine sofortige Ueberführung ins Ratiborer Krankenhaus anordnete.

Beuthen

* **Deutscher Offizierbund.** Heute, Montag, 19,30 Uhr, Vorstandssitzung bei Knoke, 20,15 Uhr Mitgliederversammlung ebendort.

Hindenburg

* **Beim Fußballspielen schwer verletzt.** Auf einem Platz an der Guidogrube spielten am Sonntag vormittag mehrere Knaben Fußball. Hierbei verunglückte der 14jährige Wilhelm Pyka, wohnhaft Delbrückschächte. Er erlitt einen Beckenbruch. Er wurde in das hiesige Knappschaftslazarett geschafft. Merkwürdigerweise lag der Knabe bis zum Nachmittag hilflos am Platz. Erst dann wurde das Krankenauto herbeigeholt.

Ratibor

* **Selbstmord. In der Nacht zum Sonntag machte der Kanzleisekretär K. vom Landgericht Ratibor, Leobschützer Straße 8, durch Erhängen seinem Leben ein Ende. K. hatte am Sonnabend bis in den späten Abend hinein über seinem Arbeitspensum gesessen. Die Motive, welche den pflichttreuen Beamten in den Tod getrieben haben, sind zur Zeit unbekannt; allgemein wird angenommen, daß K. infolge Ueberarbeitung den Tod gesucht hat.**

* **Tagung des Stadtparlaments.** Montag, 22. September, werden die Stadtväter wiederum eine längere Tagesordnung zu erledigen haben. So wird u. a. eine Nachbewilligung für den Haushalt der Wirtschaftsfürsorge für 1930 gefordert. Weiter soll ein Nachtrag zur Biersteuerverordnung vom 25. Juni 1927 die Genehmigung des Parlaments finden. Die Steuerverordnung für die Erhebung einer Gemeinde-Getränkesteuer in Ratibor dürfte das Interesse der Stadtväter besonders wachrufen.

Cosel

* **50jähriges Dienstjubiläum.** Bei geistiger und körperlicher Frische konnte der Wegewärter Wilhelm Wollni sein 50jähriges Dienstjubiläum und gleichzeitig seinen 71. Geburtstag begehen.

* **Wilddieb gefaßt.** Vom Wildern müde, gedachte ein Wilddieb, Heinrich Rädel aus Lenschütz, ein kurzes Schläfchen zu halten. Er wurde dabei vom Förster John unsanft geweckt. Die Büchse und Munition wurden ihm abgenommen. Anzeige ist erstattet worden.

Kreuzburg

* **Einführung des Pastors Schmidt in Polanowitz.** Nachdem die Pfarrstelle der evangelischen Gemeinde in Polanowitz nach dem Scheiden des Pastors Münch fast drei Jahre verwaist war, fand jetzt durch Superintendent Müller, unter Assistenz von den Pastoren Kuschka und Kanus die feierliche Einführung des neuen Seelsorgers von Polanowitz, des Pastors Schmidt, statt.

* **Vom städtischen Lyzeum.** Zum 1. Oktober ist Studienassessor Georg Plewa als Studienrat an das hiesige Lyzeum berufen worden.

* **Badeanstalt schließt ihre Tore.** Nach einer gut besuchten Saison hat die hiesige Badeanstalt mit dem 15. September ihren Betrieb eingestellt.

Rosenberg

* **Wanderung der höheren Knaben und Mädchenschule.** Gestern veranstaltete die hiesige höhere Knaben- und Mädchenschule einen Spaziergang nach dem Walderholungsheim, der unter zahlreicher Beteiligung auch der Eltern stattfand.

Ober-Glogau

* **Wahlversammlung der DNVP.** Dr. Kleiner sprach im Saale des Hotels zur Post. Dr. Kleiner geißelte das heutige System und die verfehlte Außenpolitik. Kurz fertigte der Redner jeden Zwischenrufer ab und der Versammlungsleiter Lehrer Hoinka ließ drei Störenfriede aus dem Saale entfernen. Mit dem Deutschlandliede konnte Lehrer Hoinka den Abend schließen.

Oppeln

* **Personalnachrichten.** Regierungsrat Trost, bisher bei der Regierung in Königsberg, ist an das hiesige Oberpräsidium versetzt worden. — Amtsgerichtsrat Dr. Weiß wurde unter gleichzeitiger Ernennung zum Landgerichtsrat zum Beauftragten für Gnadensachen beim Landgericht Oppeln für den nach Breslau versetzten Amts- und Landgerichtsrat Dr. Reich bestellt.

* **Jubiläumsfeier des Schachvereins.** Der Schachverein kann in diesem Jahre auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken und wird sein Jubiläum am Sonnabend bei Buchal begehen.

* **Aus dem Stadtparlament.** Die Stadtverordneten werden am Donnerstag zu einer Sitzung zusammentreten. Von Bedeutung ist die Beratung über die Einführung einer neuen Biersteuerordnung und die Einführung einer Bürgersteuer. Weitere Vorlagen beschäftigen sich mit der Aufnahme einer langfristigen Anleihe von 200 000 Mark bei der Provinzialbank Oberschlesien.

In der Wohnung von einer Kreuzotter gebissen

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 14. September.

Der Schüler Jarzombek, wohnhaft Rösselsprung im Stadtteil Zaborze, stieß im Walde beim Pilzesuchen auf eine Kreuzotter, die er mit einem Stockschlag betäubte and nach Hause nahm. In der Wohnung wurde die Kreuzotter wieder springlebendig und biß am gestrigen Sonntag J. in die Hand. Der Verletzte nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch. Nachdem ihm der Arzt die Bißwunde ausgebrannt hatte, wurde J. in das hiesige Knappschaftslazarett eingeliefert.

Volkskundliche Tagung der oberschlesischen Philologen

Gleiwitz, 14. September.

Am Mittwoch veranstaltete die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft innerhalb des Oberschlesischen Philologen-Verbandes eine volkskundliche Tagung in Gleiwitz. Etwa 40 Herren aus allen Teilen Oberschlesiens nahmen an ihr teil. Zunächst hielt im Saale des Städtischen Museums Museumsdirektor Dr. Matthes, Beuthen, einen Vortrag über oberschlesische Vor- und Frühgeschichte. Der Vortragende verstand es, in überaus fesselnder Weise ein lückenloses Bild der Ergebnisse der „Wissenschaft des Spatens" zu geben, soweit sie die Schicksale der oberschlesischen Heimat betreffen. Von besonderem Interesse war die Feststellung, daß Oberschlesien schon von der Steinzeit an ein Grenzgebiet gewesen ist, in dem sich Völker und Kulturen von Norden, Süden und Osten trafen und miteinander mischten. Eingehend behandelt wurde vor allem das eigenartige Volk der Lausitzer Kultur und sein Untergang sowie die jahrhundertelange Besiedlung des oberschlesischen Bodens durch das germanische Volk der Vandalen.

Gedacht wurde sowohl der um die oberschlesische Prähistorie verdienten Männer, insbesondere des Freiherrn von Richthofen, als auch der eigentümlichen Stellungnahme, die ein Teil der polnischen Prähistoriker zu den Fragen der oberschlesischen Vorgeschichte aus politischen Beweggründen einnimmt. An den Vortrag schloß sich eine Aussprache an, in der Dr. Matthes eine Reihe von Fragen, die namentlich die Abwanderung der Vandalen sowie die deutsche Kolonisation im 12. Jahrhundert betrafen, eingehend beantwortete. Beendet wurde der wissenschaftliche Teil der Tagung mit der Besichtigung des Museums, bei der Museumsdirektor Dr. Heinevetter für die mineralogisch-geologische Abteilung, Oberlandmesser Grundey die Führung übernahmen.

Gefährlicher Granatenfund

Auf dem Friedhof in Lipine stieß der Totengräber Konieczny beim Ausschachten eines 1½ Meter tiefen Grabes auf eine 12-Zentimeter-Granate, die noch mit Sprengladung versehen war. Die benachrichtigte Militärbehörde beschlagnahmte den gefährlichen Fund und ließ die Umgegend bis zur näheren Untersuchung sperren.

DIE SÜNDE DER RENATE MERCANDIN

4

Von Fred Nellus

„Zweierlei geschieht jetzt in den nächsten fünf Minuten. Ich habe eben, wie Sie sehen, nach dem Personal geklingelt. Man wird Sie, wenn ich es befehle, unverzüglich auf die Straße setzen. Inzwischen lasse ich mich telephonisch mit der Polizei verbinden. Sie haben mich im Park bedroht, und mit der Waffe angegriffen. In einer unverzeihlich milden Regung meines Herzens habe ich gestattet, daß Sie mich hierher begleiten, um die Beichte Ihres Lebens anzuhören. Ich wollte Ihnen helfen und Sie unterstützen. Sie benutzen die Gelegenheit, um nochmals aggressiv zu werden. Schluß. Es ist genug. Sobald Sie das Hotel verlassen, wird man Sie verhaften. Guten Abend, Doktor Griebenow."

Mercandin ging nach der Tür. Es klopfte.

„Zum letztenmal also . . . Soll ich Sie verhaften lassen oder . . .?"

Schattenhaftes Lächeln, wildes Zucken zerrte an den Lippen Griebenows.

„Nein, warten Sie."

Der andere öffnete die Tür. Draußen stand der Kellner und der Page.

„Die Angelegenheit hat sich erledigt", sagte Mercandin. „Ich spreche später mit dem Direktor persönlich. Ich werde klingeln, wenn ich Sie noch einmal brauchen sollte. Danke."

Mercandin ging an den Tisch zurück.

„Sie haben sich dem Anschein nach darauf besonnen, daß es in den Zuchthauszellen weder Daunenpfühle gibt noch Bad und eingebaute Waschtoiletten. Gut. Ich bin ein Engel an Geduld und Langmut. Ich rechne darauf, daß Sie mich dereinst für meine Güte mit der Friedenspalme, an dem weißen Band zu tragen, dekorieren werden. Aber wenn Sie endlich unterschreiben wollten, Doktor Griebenow. Meine Zeit ist um."

Griebenow ergriff den Federhalter und bemühte sich, die krausen, winzig kleinen Hieroglyphen, die vor seinen Augen tanzten, zu entziffern.

„Vorwärts . . .!" sagte Mercandin.

Kurz entschlossen schrieb er seinen Namen auf den Schein: Gottfried Griebenow.

„Danke", sagte Mercandin. „Ich werde jetzt das Zimmer für Sie richten lassen. Sie finden den Fahrschein und die versprochene Summe morgen auf dem Frühstückstisch. Gute Nacht. Sie können gehen."

Griebenow stand auf. Er fühlte, wie sich langsam die Gebundenheit der Muskeln löste, wie die Kette, die die Glieder an den Sitz gefesselt hatte, abfiel.

Er verbeugte sich. Gerade so, daß er den Nacken senkte, keine Linie mehr. Er ging zur Tür.

„Herr Doktor Griebenow."

Er hielt, wandte sich zurück, fühlte, wie die Blicke Mercandins ihn wiederum umfaßten, hielten, banden.

„Ich werde Sie zu finden wissen, falls Sie — etwa — mich nicht — finden — wollen."

*

Drei Tage später, als er diese menschenangefüllten, grauen und versteinten Straßen wiedersah, als der Fieberatem des Erraffens und Verdienens und Genießens auf ihn eindrang, überfiel ihn wie ein Würgen, das den Atem stocken machte, die Erkenntnis seiner hoffnungslosen Lage.

Er besaß noch etwa vierzig Mark in deutschem Geld.

Er rechnete: fünf Tage leben. In diesem Zeitraum mußte er Verdienst und Stellung haben. Das war nicht leicht.

Er frühstückte in einem Café und versank in schwere Lethargie. Endlich nahm er eine Zeitung in die Hand und suchte. Stellenangebote. Es gab dies und das. Akquisiteure, Reisende, Chauffeure, Diener, Kutscher, Kohlentrimmer und so weiter. Alles Dinge, die für Griebenow fernlagen. Danach aber fiel sein Blick auf etwas, das vielleicht geeignet war, Interesse zu wecken. Es war eine Anzeige.

„Gesucht Herren besserer Stände für Vertrauensstellung. Zu erfragen durch Marcuse, Oberbergstraße 5, 4 Treppen".

Griebenow beschloß, Marcuse, Oberbergstraße sofort aufzusuchen. Er bezahlte und verließ das Café, um sich draußen auf den ersten besten Autobus zu schwingen.

Das Haus, in dem Marcuse wohnte, war ein alter, finsterer Kasten. Es machte einen schmutzigen und ungepflegten Eindruck. Die Mauern sahen grau und abgeschunden aus. Die Fenster schienen nicht geputzt. Fetzen von Gardinen hingen vor den Scheiben. Das große Tor am Eingang war geöffnet. Von dem Hofraum her erklang das Surren von Maschinen. Vorne lag das Wettbüro des Alfons Sennewald. Der Laden war verqualmt und dicht gefüllt.

Griebenow schritt durch den engen, finsteren Treppenflur und kletterte die Treppen aufwärts. Höher, immer höher. Türen, die vor Alter morsch und dürftig waren, mündeten auf einen schmierigen Podest. An der einen Tür hing ein Schild: Salomon Marcuse.

Eine Falle . . . dachte Griebenow. Marcuse sucht wahrscheinlich abgetragene Herrenkleider, aber keine Herren besserer Stände für Vertrauensstellung. Immerhin, er war nun da. Er drückte auf den Klingelknopf.

Nach einer Weile ging die Tür auf. Ein junges Mädchen, das sehr leicht gekleidet war, lächelte ihm zu.

„Herr Marcuse?" fragte Griebenow.

Jene in der leichtfertigen Kleidung wies auf eine Tür. „Bitte, Herr Marcuse ist zu Hause."

Griebenow ging also durch den Flur und klopfte. Niemand rief „Herein!" Die Tür war unverschlossen. Griebenow trat in ein Zimmer, das mit hohen Schränken ausgestattet war. Man vernahm das Klappern einer Schreibmaschine. Ein sehr junges, schlecht ernährtes und sehr ärmlich angezogenes Mädchen saß vor dieser.

„Kann ich Herrn Marcuse sprechen?" fragte Griebenow zum andern Male.

„Wenn Sie, bitte, klopfen wollen."

Griebenow trat in ein Zimmer, das mit dicken Tabakswolken eingenebelt war. Vor einem primitiven Schreibtisch saß ein Herr mit krausem schwarzen Haar, mit Hakennase und glattrasierten Lippen. Dieser Herr nahm die Zigarre aus dem Mund, sah Griebenow aus großen, seltsam tränenschweren Augen an und wies auf einen Stuhl. „Bitte, nehmen Sie doch Platz, mein Herr."

Behutsam ließ sich Griebenow auf einen Sessel nieder, unter dessen abgenutztem und zerschlissenem Stoff die Füllung vorquoll.

„Sie suchen Herren der besseren Stände für Vertrauensstellung."

Mit dem Rücken seines Zeigefingers rieb Marcuse sich den Kummer von den glatten Lippen. Es schien, als ob er weinen wolle.

„Na, suchen . . . Ach, mein Gott! Suchen ist vielleicht zuviel gesagt, verehrter Herr. Ich bin auf Wunsch bereit, und in der Lage, eine solche Stellung nachzuweisen."

„Also bitte, Herr Marcuse."

Marcuse sagte, daß er zwanzig Mark sofort und bei Antritt einer durch ihn nachgewiesenen Stellung zehn Prozent des ersten Monatslohns als Provision verlange. Er bäte Griebenow, dies Formular zu unterschreiben.

„So, so . . ." Griebenow verzog den Mund. Vierzig weniger zwanzig, blieben zwanzig. Er überlegte, ob er sich nicht lieber gleich erheben und den Tränenschweren seinem Schicksal überlassen solle. Mit einem Restbestand von zwanzig Mark in bar war Griebenow vielleicht dem Hunger und in einer von den nächsten Nächten dem Asyl für Obdachlose ausgeliefert — falls er keine Stellung finden sollte. Er war schon wieder mal va banque . . . ähnlich wie in Monte Carlo. Immerhin, man hatte keine Wahl. Griebenow entschloß sich also, auf Marcuse zwanzig Mark zu setzen.

„Wer bürgt mir aber dafür — wenn ich wirklich unterschreibe —, daß ich eine Stellung finde?" fragte Griebenow. Dumme Frage, sagte er sich selbst, nachdem er diese Worte ausgesprochen hatte.

Und Marcuse kniff auch in der Tat die Augen zu und schüttelte den Kopf. Es schien, als ob er seine Tränen nicht mehr länger hemmen könne. Er zog sein Taschentuch hervor und schneuzte sich.

„Niemand selbstverständlich — niemand kann für Dinge bürgen, die sich vorher nicht mit Sicherheit erwägen lassen. Sie verpflichten mich durch Ihre Unterschrift und Vorschußzahlung, offene Stellen für Sie nachzuweisen. Das ist alles. Ich übergebe Ihnen eine Liste solcher Stellen, die für Sie in Frage kommen. Der Erfolg, das Angenommenwerden ist dann Ihre Sache. Leben Sie wohl, mein Herr!"

(Fortsetzung folgt).



Der Dieselmotor im Kraftwagen / Von Ziv.-Ing. Hans Wolterek, Leipzig

Die letzten Jahre haben eine Steigerung des Kraftwagenverkehrs gebracht, wie sie selbst die kühnsten Optimisten nicht für möglich gehalten hatten. Hand in Hand damit hat der Verbrauch an leichten, niedrigsiedenden Betriebsstoffen, unter denen Benzin und Benzol die wichtigste Rolle spielen, in einer Weise zugenommen, die ernste Sorge für die Zukunft erwecken muß. Um den Kraftverkehr unabhängig von Benzin und Benzol zu machen, kann man verschiedene Wege einschlagen. Die zahlreichen Versuche, Elektromotoren, Dampf- oder Sauggasmaschinen zum Kraftwagenbetrieb zu verwenden, sollen hier übergangen werden, da sie in der Praxis bislang in keinem Fall zu dauernden Erfolgen geführt haben. Umso beachtenswertere und vielversprechendere Resultate sind dagegen erzielt worden, als man in jüngster Zeit daran ging, dem im stationären und Schiffs-Betrieb bereits bekannten und bewährten Diesel-Motor eine für den Kraftwagenbetrieb geeignete Form zu geben.

Das Arbeits-Prinzip des Dieselmotors

besteht darin, daß der Kolben beim Niedergang reine Luft durch das Einlaßventil ansaugt, die er beim nachfolgenden Kompressionshub so stark verdichtet, daß der in der Gegend des oberen Totpunktes in fein verteilter Form unter hohem Druck eingespritzte Brennstoff sich an der gewissermaßen glühend gewordenen Luft ohne Zuhilfenahme einer besonderen Zündvorrichtung „von selbst" entzündet und verbrennt. Die Hauptvorzüge dieses Verfahrens bestehen einmal in der Möglichkeit, selbst schwere und dickflüssige Brennstoffe, die sonst in keinem anderen Motor verbrannt werden können, anstandslos verarbeiten zu können, sowie ferner in dem außerordentlich hohen thermischen Wirkungsgrad, der den des normalen Benzinmotors um rund die Hälfte übertrifft. Während dieser nämlich bestenfalls etwa 25 Prozent der im Brennstoff enthaltenen Energie in mechanische Arbeit umsetzt, beträgt dieser Wert bei einer guten Dieselmaschine 35 Prozent und darüber. Schon hieraus würde sich eine bedeutende Brennstoffersparnis ergeben. Abgesehen davon, sind aber auch die Weltvorräte an Schwerölen (Gasöl, Rohöl, Paraffinöl, Solaröl, Teeröl usw.) derart groß, daß ihre Erschöpfung in absehbarer Zeit nicht zu befürchten ist. — Berücksichtigt man ferner, daß wegen des hohen Siede- und Flammpunktes der Schweröle jede Brandgefahr so gut wie ausgeschlossen ist — sehr im Gegensatz zu den hochfeuergefährlichen jetzigen Auto-Betriebsstoffen! —, sowie endlich, daß der Preis dieser Oele im Durchschnitt nur ein Viertel bis ein Fünftel desjenigen für Benzin oder Benzol beträgt, so dürfte die ungeheure Bedeutung, die der Uebergang zum Kraftwagen-Dieselmotor für die Weltwirtschaft haben würde, zur Genüge ersichtlich sein.

Freilich ist die Konstruktion eines brauchbaren Kraftwagen-Dieselmotors durchaus keine leichte Aufgabe. Bis vor wenigen Jahren war der Dieselmotor eine Maschine, die nur bei relativ

niedriger Tourenzahl

und entsprechend hohem Gewicht einwandfrei arbeitete und außerdem ständiger, sorgfältiger Ueberwachung durch geschultes Personal bedurfte; — alles Eigenschaften, die den an einen brauchbaren Kraftwagenmotor zu stellenden Anforderungen direkt widersprechen. Die Eigenart des Kraftwagenbetriebs verlangt, daß der Motor leicht, einfach und selbst bei einem Minimum an Wartung unbedingt betriebssicher ist. Die Forderung nach möglichst geringem Gewicht und gedrängten äußeren Abmessungen zwingt dazu, mit der Tourenzahl viel höher zu gehen, als es bei stationären Maschinen üblich ist. 1000 Umdrehungen pro Minute können etwa als die untere Grenze des im Kraftwagenbetrieb Zulässigen angesehen werden. Erinnert man sich daran, daß selbst die während des Krieges für U-Boots-Zwecke gebauten sog. „Schnell-läufer-Dieselmotoren" nicht über 500 bis 600 Touren pro Minute hinauskamen, so bekommt man einen Begriff von den Schwierigkeiten, die sich der Konstruktion eines brauchbaren Kraftwagen-Dieselmotors entgegenstellten.

Tatsächlich haben viele Jahre angestrengter Arbeit dazu gehört, um nur die gröbsten Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Besondere Schwierigkeiten bereitete lange Zeit der bei allen Dieselmaschinen älterer Bauart vorhandene Hochdruck-Kompressor, mit dessen Hilfe der Brennstoff in fein zerstäubter Form in die Zylinder „eingeblasen" wurde. Man war auf die

Druckluft-Einblasung

verfallen, weil man nach vielen vergeblichen Versuchen mit rein mechanischen Einspritzvorrichtungen (Pumpen) die für die einwandfreie Verbrennung des Treiböls erforderliche feine Verteilung auf anderem Wege nicht erreichen zu können glaubte. Auf der anderen Seite hatte der Kompressor jedoch eine höchst unerwünschte Komplizierung und Verteuerung des ganzen Motors zur Folge und erwies sich außerdem für höhere und hohe Tourenzahlen, wie sie beim Kraftwagen-Betrieb in Frage kommen, infolge mangelnder Betriebssicherheit als ungeeignet.

Der Kraftwagen-Dieselmotor schien damit an der Kompressor-Frage scheitern zu sollen. Da tauchten gerade im richtigen Moment die ersten „kompressorlosen" Dieselmotoren auf und ließen die Situation mit einem Male in einem ganz neuen Licht erscheinen. Wie schon der Name sagt, wird bei diesen Motoren der Brennstoff nicht mehr mittels Druckluft „eingeblasen", sondern durch eine kleine Pumpe unter hohem Druck (oft mehrere hundert Atmosphären) unmittelbar in den Zylinder eingespritzt, wobei durch teilweise sehr geistreich erdachte Vorrichtungen für die notwendige feine

Zerstäubung des Treiböls

gesorgt wird. Die durch den Fortfall des Kompressors samt Antrieb, Rohrleitungen, Luftflaschen, Ventilen, Manometern usw. erzielte Verbesserung hinsichtlich Preis, Gewicht und Betriebssicherheit liegt auf der Hand.

Für die Entwicklung des Kraftwagen-Dieselmotors war die Erfindung der kompressorlosen Brennstoff-Einspritzung von geradezu entscheidender Bedeutung. Eine ganze Anzahl führender Motorenfirmen, von denen nur die Namen Junkers, Deutz, Krupp, Körting, M. A. N., Sulzer u. a. m. genannt sein mögen, begannen sich erneut mit dem Problem des Kraftwagen-Dieselmotors zu beschäftigen, — mit dem Erfolg, daß Deutschland heute auf diesem Gebiet unbestritten an der Spitze der Welt steht.

Es wäre übertrieben, wenn man behaupten wollte, daß die heutigen Kraftwagen-Dieselmotoren, wie sie sich augenblicklich in mehreren hundert Exemplaren im Dienst befinden, bereits allen Ansprüchen in bezug auf Elastizität, Einfachheit der Bedienung, Betriebssicherheit usw. genügten. Gewisse

„Kinderkrankheiten"

scheinen immer noch nicht ganz überwunden zu sein. So macht z. B. das Anlassen in kaltem Zustand offensichtlich noch allerhand Schwierigkeiten. Einige Konstrukteure haben sich dadurch zu helfen gesucht, daß sie in die Zylinderköpfe elektrisch geheizte Glühkerzen einbauen, die nur während der Anlaßperiode in Betrieb sind, und, wenn der Motor erst genügend warm geworden ist, wieder abgeschaltet werden. Man wird diese Lösung jedoch nicht gerade als ideal bezeichnen können. Ein weiteres noch nicht restlos gelöstes Problem ist der Betrieb bei geringer Belastung und im Leerlauf. Die pro Arbeitshub einzuspritzenden Brennstoffmengen werden hierbei so gering — oft nur Bruchteile eines Kubikmillimeters! —, daß die Pumpen und Düsen nicht mehr korrekt arbeiten, wodurch der Lauf des Motors unruhig und aussetzend wird.

Es ist jedoch nur eine Frage der Zeit, bis auch diese „Schönheitsfehler" behoben sein werden, worauf der Einführung des Dieselmotors im Kraftwagenbau nichts mehr im Wege steht. Wir denken dabei zunächst weniger an die Personenkraftwagen, bei denen sich der Benzin- bezw. Benzolmotor voraussichtlich noch lange behaupten wird, als vielmehr an die zahllosen und immer noch zunehmenden Nutzfahrzeuge in Gestalt von Lastkraftwagen, Traktoren, Triebwagen, Omnibussen usw., für die der leichte Diesel-Schnelläufer die gegebene Antriebsquelle ist. Die ersten Ansätze zur Entwicklung in der angedeuteten Richtung machen sich denn auch bereits jetzt bemerkbar.

Sport-Beilage

Oberschlesien—Mittelschlesien 4:1

Die Revanche endlich geglückt

Eine fabelhafte Leistung der oberschlesischen Fußballrepräsentativen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 14. September.

Als gutes Vorzeichen eines großen Tages durchdringen die Sonnenstrahlen die Nebelhüllen des graublauen Himmels dieses Spätsommerwahlsonntages. Menschenschlangen ziehen wieder einmal nach dem 09-Platz an der Heinitzgrube, Autozüge durchwühlen den schlammigen Boden der miserablen Zufahrtsstraßen. Auch bei dem Oberschlesischen Fußballverband wird der Gedanke Fuß fassen müssen, daß der Platz des Südostmeisters kein Rahmen mehr für repräsentative Kämpfe ist, und wenn der Beuthener Magistrat etwas nachgibt, wird beiden Parteien geholfen sein.

Die oberschlesische 09-Zaborze-Kombination hat ihre Anhänger angenehm enttäuscht.

Mittelschlesien hat aber für den erkrankten spielhärteren Biewald den Techniker Hampel eingestellt. In der zweiten Halbzeit wurde Wronna mit Strzoda getauscht. Oberschlesien mußte für den ebenfalls kranken Lachmann Pruschowsky einsetzen und wechselte in der ersten Halbzeit für den verletzten Wyglendarz mit Malik I in der Verteidigung.

Die **1.—5. Min.** wird mit dem Anstoß der Mittelschlesien eröffnet, der, von Pallu abgefangen, seinem rechten Flügel vorgelegt wird. Pogoda gibt halbhoch zu Malik und dieser köpft den Ball dem sich sich ausgezeichnet stellenden Hoffmann in die Hände. Ein Strafstoß von Pallu getreten kann der Union-Wackermann zur 1. Ecke für Oberschlesien ablenken, die ebenso wie die darauf folgende 2. Ecke für Oberschlesien vom Tormann abgefangen wird. Auch in der

5.—10. Min. liegt Oberschlesien mit seinem rechten Flügel im Angriff, und **Malik erweist sich als ausgezeichneter Sturmführer.** Hampel hat Clemenz vom Ball gedrückt und die Vorlage zu Kleinert wird gut zur Mitte gegeben; die oberschlesische Verteidigung zögert, und

Mittelschlesien führt 0:1 durch ein Ueberraschungstor

in der 9. Minute: Mit dem Anstoß greift Blau-Gelb weiter an. Clemenz spielt eigensinnig, wechselt bei der Ballabgabe nicht die Seiten, und Scheliga hat leichte Arbeit. Eine weitere Ecke für Oberschlesien wird von Hoffmann abgefangen.

21.—25. Min. vergeht bei leichter Ueberlegenheit der Mittelschlesier. Hier zeigt aber der Innensturm keine Leistungen — lediglich ein schwacher Schuß von Seppl Blaschke wird eine Beute von Kurpanek.

31.—35. Min. sieht den Blaugelben Sturm in bedrohlicher Nähe Hofmanns, aber wieder ist es Clemenz, der die Möglichkeit des Ausgleiches vergibt. Da gelingt endlich bei weiterer drückender Ueberlegenheit der Oberschlesier in der

36.—40. Min. der Ausgleich. Nachdem Hoffmann, der Mittelschlesier Tormann, eine Clemenzbombe aus der äußersten Ecke herunterholt, nimmt Scheliga den Nachschuß ab. Hanke erreicht den Ball, spielt gut zu Pryssok, der seit langer Zeit endlich im Besitz des Balles einen ausgezeichneten Lauf anbringt, gut zur Mitte flankt und

von Pogoda durch blendenden Kopfball zum 1:1 führt.

Die

41.—45. Min. bringt den Schlußspurt der ersten Halbzeit.

Mit Beginn der zweiten Hälfte setzt ein feiner Sprühregen ein. Der Anstoß Mittelschlesien zeigt in der

1.—5. Min. den Weißgelben Sturm im Angriff, doch die so gerühmten 06-Verbindungsstürmer haben die Schußstiefel in Breslau gelassen. Bei Beginn der

6.—10. Min. zeigt Kurpanek, daß er auch noch da ist. Einen Weitschuß, flach geschossen, hält er in feiner Form. Hanke, der jetzt bessere Aufbauarbeit leistet, legt Malik vor, aber Scheliga bannt den Ball zur Ecke für Oberschlesien. Diese geht aus. Der Abstoß wird abgefangen, Clemenz schießt und Hoffmann wehrt zur Ecke. Pogoda gibt diesen blendend auf halblinks, hier steht

Pryssok, der zum 2:1 für Oberschlesien verwandelt.

16.—20. Min.: Hampel wehrt ab, und mit einem Durchbruch Strzodkas setzt die

21.—25. Minute ein. Der sich ausgezeichnet stellende Pallu stoppt Strzoda, gibt an Nowak weiter, der wiederum, von Langner abgedeckt, nur schwach vorlegen kann. Malik bringt einen Schrägschuß an, den Woydt zur Ecke lenkt. Pryssok trifft diese, der Ball kommt im 16. Meterraum zu Boden, und

Malik stellt die Partie auf 3:1.

Wohl versucht Mittelschlesien, mit Beginn der 26.—30. Minute das Ergebnis günstiger zu gestalten, aber die Stürmerreihe kann bei den zur ausgezeichneten Form auflaufenden oberschlesischen Läufern nicht vorbei. Gut abgedeckt, kann der mittelschlesische Innensturm kein Schuß anbringen, er verzettelt sich in Einzelleistungen.

Pryssok zeigt in der **31.—35. Minute** glänzende Läufe, Clemenz einige gute Schüsse, aber Hoffmann ist ein schwer zu überwindendes Bollwerk.

Bei der **36.—40. Minute** liegt Breslau überzeugend in Front, aber ohne Schuß ist kein Erfolg beschieden.

Die **41.—45. Minute** setzte mit einer Ecke für Mittelschlesien ein. Schon verlassen die Zuschauer den Platz, man ist mit dem 3:1 zufrieden, da gelingt Pryssok, der auch eine Meisterleistung vollbrachte,

durch Bombenschuß das 4:1 für Oberschlesien.

In dem begeisterten Beifall der 5000 Zuschauer geht der Schlußpfiff des Schiedsrichters unter.

*

Die oberschlesische Mannschaft, aus 8 Nullneun- und 3 Preußen-Spielern zusammengesetzt, hat einen überzeugenden, verdienten Sieg über die stärkste mitteldeutsche Vertretung davongetragen. Die Elf, die in der ersten Hälfte zusammenhanglos operierte, hatte sich nach dem Wechsel ausgezeichnet gefunden. Die Mittelschlesier enttäuschten. Nur Hoffmann, Scheliga und Woydt verdienen ein Sonderlob. Schiedsrichter Wronna, Oppeln, wie immer, ruhig und sicher.

Mikultschütz DT.-Meister

Deutschlands stärkster Schlagballverein

(Eigene Drahtmeldung)

Weimar, 14. September. In Weimar wurden die Sommerspielmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft ausgetragen. Im Faustball der Männer siegte das Licht- und Luftbad Frankfurt-Main über die Turngemeinde Landshut in Bayern mit 37:34 (21:13). Die Frankfurter gewannen auch die Faustballmeisterschaft der Aelteren, indem sie den Turnverein Waldhausen-Gladbach im Endspiel mit 35:26 (18:14) schlugen. Im Faustball der Frauen wurde der Turnverein Krefeld von 1855 durch einen Sieg von 26:18 (8:11) über den Kaufmännischen Turnverein Gera Meister. Im Schlagball der Männer siegte ATV. Mikultschütz mit 19:10 über den Turnverein Wittgensdorf. Die Mikultschützer haben also nach der Kampfspielmeisterschaft auch die DT.-Meisterschaft errungen und müssen jetzt als stärkster deutscher Verein angesprochen werden.

Guts Muts Dresden—SC. 5:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Dresden, 14. September.

Nicht weniger als 30 000 Zuschauer wohnten dem Treffen Dresdner SC. — Guts Muts Dresden bei, das eine glatte Niederlage des Mitteldeutschen Meisters brachte. Der Mitteldeutsche Meister befindet sich ohne Zweifel in einer absteigenden Kampfesstärke. Guts Muts gab durchweg den Ton an und gewann mit 5:1 (3:1).

Breslau, Schlesiens beste DHV.-Turnergilde

2. Städtewettkampf der schlesischen Turnergilden im DHV. im Beuthener Stadion

Beuthen, 14. September.

Bereits am Sonnabend war der größte Teil der Kampfmannschaften der DHV.-Turnergilde Schlesiens in Beuthen eingetroffen. Die Beuthener Gilde unter Leitung ihres Führers Preußner, veranstaltete im großen Saal des Hauses der Kaufmannsgehilfen einen Begrüßungsabend, an dem auch Reichsleiter Otto, Hamburg, und Gauvorsteher Fendel, Breslau, teilnahmen. Die Wettkämpfer bezogen dann in der Moltkekaserne Quartier.

Der Wettkampftag wurde durch Gottesdienst beider Konfessionen eingeleitet. Darauf bewegten sich in den frühen Morgenstunden sämtliche Kampfmannschaften in ihrer schmucken DHV.-Kleidung zur Beuthener Hindenburg-Kampfbahn.

Nach einer Ehrenrunde sämtlicher Teilnehmer begrüßte Gauturnwart Hans Greulich, Beuthen, der Organisator des Wettkampfes, die erschienenen über 200 Wettkämpfer. Er hob besonders die Leistungen der Gilden Breslau, Görlitz und Penzig hervor, die die lange Anfahrt nicht gescheut haben und ihre Opferbereitschaft besonders bewiesen.

Sehr stark waren die ost- und westoberschlesischen Gilden vertreten.

Selbstverständlich stellte Beuthen als gastgebende Gilde mehrere Wettkampfmannschaften. Für die Ortsgruppe Beuthen des DHV. hieß der Vertrauensmann der Ortsgruppe, Stadtverordneter Gorys, die auswärtigen Teilnehmer herzlich willkommen. Die Wünsche der Stadt Beuthen überbrachte Stadtjugendpfleger Seliger. Reichsleiter Otto, Hamburg, überbrachte die Grüße der Verwaltung des Verbandes. Bald entwickelte sich auf dem gesamten Gelände der Hindenburgkampfbahn reges Leben. Reibungslos und flott wurden sämtliche Wettkämpfe ausgetragen. Es zeigte sich, daß die Teilnehmer sämtlicher Gilden einen enormen Ehrgeiz mitgebracht hatten, der die schönsten Kämpfe auslöste. In der A-Klasse behauptete Breslau seine Favoritenstellung.

Der Wanderpreis des Gaues kam abermals nach Breslau.

Die Gleiwitzer, Hindenburger, Königshütter und Beuthener Mannschaften machten die größten Anstrengungen, um mit den Leistungen der Breslauer Schritt zu halten; die Gegner waren aber zu stark. Den Höhepunkt des Wettkampfes bildete zweifellos der 3000- (Klasse A) bezw. 2000- (Klasse B) Meter-Lauf. Die Bedingungen für diesen Kampf schreiben geschlossenen Start und geschlossenes Erreichen des Zieles vor. Gegen 14 Uhr waren die Wettkämpfe beendet. Die für die Turnergilde eingeführte Wettkampfordnung ermöglichte es, daß bereits zehn Minuten nach dem Wettkampf die siegreiche Mannschaft ermittelt werden konnte. In der Zwischenzeit traten sämtliche Mannschaften zu Schauvorführungen mit Medizinbällen, Kugeln und zu Gymnastik ohne Gerät an. Hierauf nahm Gauturnwart Greulich die Siegerverkündigung vor. Das Ergebnis war:

Klasse A. (über 19 Jahre): 1. Breslau I, 2. Gleiwitz I, 3. Hindenburg I, 4. Königshütte I, 5. Beuthen I. **Klasse B.** (unter 18 Jahren): 1. Hindenburg I und Laband I (gleiche Punktzahl), 2. Breslau I, 3. Borsigwerk I, 4. Beuthen I, 5. Hindenburg II. Bestleistungen erzielten: **Klasse A.** (über 18 Jahre): Kugelstoßen: Pawelczyk, Hindenburg 9,75 Meter, Keulenwerfen: Gowin, Königshütte 53,10 Meter, Weitsprung: Preuß, Königshütte 5,80 Meter, 3000-Meter-Mannschaftslauf: Beuthen II, 5mal 100-Meter-Staffel: Breslau I. **Klasse B** (unter 18 Jahren): Kugelstoßen: Balluch, Laband 11,30 Meter, Keulenwerfen: Krause, Laband 47,80 Meter, Weitsprung: Blusch, Laband 5,75 Meter, 2000-Meter-Mannschaftslauf: Breslau I, 5mal 100-Meter-Staffel: Laband.

Die siegende Mannschaft Breslau I erhielt den Wanderpreis des Gaues Schlesien und die von der Stadt Beuthen gestiftete Plakette. Außerdem erhielt die siegende Mannschaft der Jugendklasse, Hindenburg I, die mit Laband zwar die gleiche Punktzahl erreicht hatte, jedoch in dem ausschlaggebenden Wettbewerb, dem Mannschaftslauf, einen besseren Platz belegt hatte, erhielt ebenfalls eine Plakette der Stadt Beuthen. Im Anschluß an die Siegerverkündigung nahm Gauvorsteher Fendel das Wort. Nach dem Wettkampf führten sämtliche Teilnehmer einen Werbelauf durch die Hauptstraßen der Stadt zur Turnhalle der Moltkekaserne durch. Ueberall erregte der Zug junger, gut disziplinierter Menschen freudige Anerkennung.

Hertha BSC.—Norden Nordwest 8:1

Berlin, 14. September.

Das Derby des Berliner Nordens zwischen Hertha und Norden-Nordwest brachte dem Deutschen Meister einen überlegenen Sieg von 8:1 (3:1)-Toren. Bei Hertha spielte Sobeck diesmal in der Mitte und Ruch halbrechts, was sich gut bewährte. Die Ueberraschung war der Sieg des Spandauer Sportvereins über Minerva mit 3:1 (0:1).

Hindenburg

Bezirk	1 Soz.	2 Deutschnat.	3 Zentrum	4 Komm.	5 Deutsche Volkspartei	5a Christl.-Soz. Volksgem.	6 Staatspartei	7 Wirtschaftspartei	9 Nationalsoz.	10 Bauern- und Landvolk	12 Deutsche Bauernpartei	16 Konservative Volkspartei	17 Christl.-Soz. Volksdienst	19 Polen
1.	56	121	178	223	11	—	7	10	55	1	—	7	12	25
2.	99	100	103	186	4	1	3	3	50	1	—	—	13	7
3.	51	94	160	282	8	2	5	36	31	—	—	1	3	52
4.	157	247	85	164	6	1	5	17	45	—	—	1	3	27
5.	51	90	205	152	6	—	4	19	50	1	1	5	4	14
6.	86	111	88	284	2	2	2	25	43	—	—	—	4	12
7.	84	89	107	280	7	—	6	41	36	—	—	—	5	53
8.	53	75	116	203	3	—	4	30	54	—	2	2	4	87
9.	46	57	90	317	2	1	2	32	35	3	—	—	4	130
10.	68	114	131	383	9	1	12	46	76	2	—	2	1	136
11.	117	136	162	279	4	2	5	32	80	—	2	6	3	70
12.	201	86	53	319	7	3	3	3	45	—	—	—	3	1
13.	83	107	142	260	9	—	4	50	47	—	—	3	9	42
14.	48	77	163	214	27	1	8	27	46	2	—	6	7	67
15.	124	173	358	129	26	4	27	29	76	1	—	8	13	5
16.	48	86	155	204	7	2	8	35	48	—	—	4	9	27
17.	52	138	103	106	8	1	14	37	113	—	—	1	10	1
18.	24	85	140	193	10	—	3	40	41	1	—	2	2	8
19.	59	110	176	146	16	2	9	29	76	1	1	11	2	5
20.	167	96	156	137	15	1	14	31	64	—	—	11	17	3
21.	129	149	239	106	15	3	15	9	42	—	—	5	16	1
22.	150	138	143	177	8	1	10	8	55	1	—	1	6	1
23.	67	79	198	70	21	1	45	45	58	—	—	5	8	—
24.	51	126	239	128	18	—	26	52	56	—	—	5	13	1
25.	70	153	127	215	12	—	5	40	46	1	1	2	11	14
26.	64	202	129	206	8	3	1	9	35	—	—	2	9	6
27.	56	128	113	239	—	5	5	16	17	—	—	—	4	5
28.	59	96	162	313	5	1	2	28	26	1	1	2	5	16
29.	67	83	116	279	10	3	3	23	30	—	—	2	3	23
30.	70	100	144	234	4	—	1	35	52	1	—	3	6	32
31.	67	92	124	245	3	3	3	31	50	—	1	—	2	19
32.	48	109	139	175	1	—	5	20	45	—	—	—	3	9
33.	66	135	180	200	10	—	4	49	55	—	—	4	10	7
34.	54	62	147	184	8	—	5	32	46	—	—	4	4	23
35.	70	74	171	96	5	2	7	39	31	—	—	2	7	21
36.	52	83	235	137	4	2	9	23	54	—	—	6	16	26
37.	32	142	214	93	7	1	24	14	36	—	—	6	17	2
38.	98	118	211	80	11	2	54	30	88	—	—	4	24	1
39.	52	82	128	146	7	1	20	14	43	—	—	2	—	15
40.	128	42	178	284	4	5	3	24	49	—	—	—	8	41
41.	70	91	227	265	10	2	7	10	51	—	—	2	13	73
42.	60	72	144	307	5	1	6	29	62	—	1	3	8	36
43.	62	71	142	161	15	—	24	4	41	1	—	2	6	43
44.	94	99	162	138	13	—	19	12	68	—	—	4	2	18
45.	45	112	199	173	15	1	6	16	58	2	—	9	10	29
46.	70	79	175	251	4	3	4	38	65	—	—	1	6	28
47.	50	66	121	155	5	2	6	16	49	—	1	1	2	19
48.	73	84	199	193	7	1	7	12	67	—	—	—	15	30
49.	46	54	102	159	2	—	3	7	48	2	—	1	4	49
50.	59	109	214	206	9	—	1	39	60	—	—	1	2	32
51.	29	72	182	189	1	—	4	25	91	—	1	4	4	86
52.	28	72	152	292	—	2	2	24	80	—	1	1	1	77
53.	51	106	126	138	6	—	10	8	95	—	—	1	4	—
54.	81	112	142	110	10	—	5	19	80	—	—	6	16	24
55.	69	75	205	176	9	—	8	30	29	1	1	3	3	72
56.	27	74	257	140	8	1	9	25	55	1	—	3	8	52
57.	39	145	214	229	13	—	15	28	77	—	—	6	3	11
58.	179	97	248	91	6	—	42	22	75	—	—	7	5	7
59.	57	73	126	39	19	—	58	17	70	—	—	13	1	2
60.	67	99	135	111	16	2	40	28	82	1	—	5	28	6
61.	68	108	164	285	7	1	4	14	22	—	—	1	1	23
62.	48	74	127	199	2	1	3	20	22	—	—	—	—	13
63.	53	96	144	300	5	—	7	22	45	—	—	2	2	38
64.	41	67	123	279	3	—	4	29	35	1	—	—	—	23
65.	41	71	171	210	7	1	2	23	19	1	—	—	1	26
66.	38	109	121	325	4	—	—	14	27	1	—	1	—	43
67.	39	64	81	254	3	2	—	14	6	—	1	—	—	89
68.	31	59	90	273	4	—	—	11	7	—	—	—	5	77
69.	82	68	47	278	2	2	6	21	8	—	—	—	1	96
70.	49	75	59	220	5	1	—	12	5	1	—	1	—	144
71.	57	168	183	132	29	2	12	12	48	—	—	7	3	17
72.	45	129	216	202	7	2	5	37	34	—	—	1	1	34
73.	72	84	124	137	30	4	7	16	37	—	—	5	5	17
74.	132	143	73	869	8	—	8	6	65	—	—	1	1	3
75.	48	126	229	209	11	2	13	24	29	—	—	—	4	34
76.	28	60	126	357	9	—	2	46	11	2	—	2	6	23
77.	47	177	165	217	6	1	4	2	31	1	—	4	6	4
78.	42	86	100	343	10	3	12	43	30	2	—	2	4	36
79.	24	60	67	304	1	1	2	21	27	2	—	—	5	26
80.	32	97	89	369	5	1	3	54	31	—	—	3	—	13
81.	52	74	62	389	3	—	1	42	25	—	—	3	—	48
82.	47	80	87	356	8	2	3	45	23	—	—	—	—	15
83.	77	174	135	345	15	—	3	29	32	—	—	3	7	37
84.	90	182	99	421	4	—	—	4	33	—	1	—	4	1
85.	123	154	194	213	14	—	4	2	28	—	—	1	5	3
86.	48	97	141	222	8	3	3	4	95	—	—	—	1	16
87.	69	79	217	427	10	3	17	12	61	1	1	3	1	82
88.	53	105	264	278	6	1	5	30	110	—	—	—	—	3
89.	30	127	300	247	5	3	10	18	12	—	—	—	2	18
90.	45	135	201	238	2	1	5	4	77	—	—	5	5	50
91.	28	95	211	210	7	4	18	17	62	—	—	5	3	46
92.	65	115	191	301	8	—	1	23	48	1	—	1	1	41
93.	35	156	125	222	8	2	2	3	112	1	—	—	—	18
94.	46	105	226	282	6	2	15	2	108	—	1	11	2	22
95.	39	103	103	322	12	4	—	1	46	1	—	—	—	17
96.	9	105	98	75	7	—	4	1	37	—	1	6	3	2
97.	39	50	92	210	2	—	2	25	50	4	—	—	1	71
98.	57	61	112	116	5	—	3	14	72	—	—	3	4	18
99.	6	41	70	103	3	—	2	5	68	—	1	—	1	6
100.	30	51	130	69	5	—	—	4	7	—	1	3	3	7
Summe	6223	10070	15226	21974	815	121	860	2250	5033	44	21	276	548	3140

Oppeln

Bezirk	1 Soz.	2 Deutschnat.	3 Zentrum	4 Komm.	5 Deutsche Volkspartei	5a Christl.-Soz. Volksgem.	6 Staatspartei	7 Wirtschaftspartei	9 Nationalsoz.	10 Bauern- und Landvolk	12 Deutsche Bauernpartei	16 Konservative Volkspartei	17 Christl.-Soz. Volksdienst	19 Polen
1.	39	208	216	49	8	1	29	22	81	—	—	9	—	16
2.	22	86	189	38	4	1	2	15	61	1	—	1	1	8
3.	28	167	214	31	12	1	29	32	72	—	—	1	7	—
4.	43	169	105	27	11	—	28	35	81	2	—	4	3	1
5.	34	218	204	21	13	1	34	13	121	—	—	7	3	5
6.	35	199	208	35	9	—	19	21	97	—	—	2	6	2
7.	29	162	168	49	12	1	7	16	114	3	—	7	7	—
8.	70	78	122	243	17	5	—	16	56	1	1	3	2	36
9.	60	297	293	122	21	—	14	35	162	3	—	3	12	12
10.	21	270	238	52	10	—	8	8	136	—	—	3	4	—
11.	39	271	325	52	15	1	14	15	102	3	—	5	4	4
12.	86	292	270	18	20	1	24	5	116	—	—	8	1	1
13.	103	285	288	76	7	1	16	8	135	—	—	2	8	—
14.	173	187	252	128	12	1	14	7	133	—	1	5	6	1
15.	28	268	221	30	18	2	17	27	117	—	—	8	7	5
16.	24	241	245	22	30	—	36	6	100	—	1	14	6	—
17.	23	187	178	73	10	1	8	16	120	—	—	2	5	1
18.	14	136	192	51	6	1	13	13	107	—	—	1	—	2
19.	30	230	306	46	17	—	7	11	90	1	—	3	5	6
20.	39	164	246	33	7	—	16	15	84	2	—	2	4	3
21.	25	143	222	58	13	3	19	24	103	—	—	5	1	2
22.	56	199	259	265	10	—	—	10	91	1	—	2	4	9
23.	22	155	268	92	5	1	17	19	88	—	—	5	—	12
24.	32	161	256	52	13	—	17	22	107	—	—	15	2	7
25.	26	173	238	45	2	1	6	18	85	1	—	2	2	13
26.	19	162	213	64	11	1	13	25	120	—	—	1	2	5
27.	28	202	202	51	22	—	11	27	82	—	—	4	3	10
28.	31	227	165	46	11	1	15	15	87	1	—	2	17	4
29.	27	158	316	84	16	1	4	17	91	1	—	1	1	3
30.	34	177	297	167	6	3	4	20	113	—	—	—	1	11
31.	60	189	193	368	4	3	6	11	93	—	—	—	4	6
32.	25	116	228	192	4	2	2	14	59	—	—	1	3	3
33.	38	88	182	89	6	1	—	13	50	11	—	—	—	13
34.	27	107	245	91	5	2	10	11	43	15	—	—	—	15
Summe	1349	6499	8104	2749	378	33	458	574	3343	45	3	119	132	184

Ratibor

Bezirk	1 Soz.	2 Deutschnat.	3 Zentrum	4 Komm.	5 Deutsche Volkspartei	5a Christl.-Soz. Volksgem.	6 Staatspartei	7 Wirtschaftspartei	9 Nationalsoz.	10 Bauern- und Landvolk	12 Deutsche Bauernpartei	16 Konservative Volkspartei	17 Christl.-Soz. Volksdienst	19 Polen
1.	72	128	524	80	6	4	33	11	296	1	—	2	5	7
2.	63	133	451	80	20	2	38	15	316	5	1	5	6	5
3.	73	136	439	56	14	1	40	11	261	—	—	7	6	7
4.	82	159	451	115	15	3	33	11	292	—	—	2	15	6
5.	64	156	425	76	13	—	54	14	236	—	1	8	21	3
6.	97	205	487	54	30	3	54	13	244	—	—	12	27	9
7.	108	169	669	64	51	2	15	10	372	2	—	9	35	2
8.	116	197	531	52	22	2	38	11	215	3	—	12	19	19
9.	56	164	524	48	28	—	19	7	236	1	—	13	18	11
10.	77	187	507	66	19	2	28	20	304	6	—	10	17	4
11.	277	232	126	154	25	5	35	15	321	—	1	12	24	4
12.	85	170	413	214	3	2	10	6	248	2	—	3	6	34
13.	81	118	776	107	12	—	8	21	138	4	1	—	2	75
14.	72	152	730	124	14	—	36	6	264	—	—	4	6	360
15.	51	112	711	162	7	—	1	3	130	3	3	1	2	156
16.	102	156	255	174	10	5	18	8	167	1	1	3	6	39
17.	101	125	588	163	10	1	9	5	201	4	1	2	5	188
18.	130	177	477	215	7	—	2	12	245	4	1	4	4	71
19.	121	134	486	163	8	5	20	9	221	2	—	—	2	19
20.	48	134	280	110	6	1	6	3	90	2	—	1	1	178
Summe	1876	3259	10335	2277	320	38	532	211	4779	39	8	110	218	917

Pilzendorf:

Soz. 103, DNVP. 113, Zentr. 102, Komm. 303, DVP. 7, Volksgem. 2, WP. 3, Nat. Soz. 12, Bauernp. 2, Volksd. 1, Pol. 165.

Cosel Stadt:

Soz. 256, DNVP. 958, Zentr. 1886, Komm. 542, DVP. 87, Volksgem. 8, Staatsp. 48, WP. 64, Nat.-Soz. 552, Landvolk 6, Bauernp. 1, Konserv. 21, Volksd. 17, Polen 11.

Oberglogau:

Soz. 201, DNVP. 551, Zentr. 2175, Komm 261, DVP. 30, Volksgem. 8, Staatsp. 13, WP. 124, Nat.-Soz. 78, Landvolk 18, Bauernp. 5, Konserv. 9, Volksd. 5, Polen 13.

Gesamtergebnis Rosenberg Stadt

Soz. 200, DNVP. 442, Zentr 1647, Komm. 226, DVP. 36, Volksgem. 5, Staatsp. 77, Wirtschaftsp. 25, Nat. Soz. 336, Landvolk 6, Bauernp. 7, Volkskons. 16, Volksd. 2, Pol. 82.

Schweidnitz

SPD. 4 601, DNVP. 1919, Zentr. 3 088, KPD. 1 448, DVP. 429, Staatasp. 547, WP. 421, Nat.-Soz. 4 973, Volksd. 1 081.

Waldenburg

Soz. 10 292, DNVP. 1 193, Zentr. 3 519. Komm. 3278, DVP. 1842, Staatsp. 567, WP. 699, Nat.-Soz. 4 004, Landvolk 24, Volksd. 1 651.

Glatz Stadt und Land

Soz. 6 843, DNVP. 1 782, Zentr. 14 225, Komm. 1 649, DVP. 663, Staatsp. 429, WP. 1 227, Nat.-Soz. 7 630, Landvolk 211, Volksrecht 121, Bauernp. 356.

Frankfurt (Oder)

Soz. 2397 (2862), DNVP. 974 (1547), Zentr. 272 (260), Komm. 895 (493), DVP. 843 (1542), Staatsp. 392 (576), WP. 352 (215), NSDAP. 2052 (53), Landvolk 34 (4).

Dresden

Soz. 136 000, DNVP. 23 000, Zentr. 5500, Komm. 56 000, DVP. 32 000, Staatsp. 39 000, WP. 21 500, Nat.-Soz. 74 000, Landvolk 6300, Volksd. 6800.

Stuttgart

Soz. 55 602 (57 656), DNVP. 18 006 (19 157), Zentr. 19 074 (14 230), Komm. 36 119 (27 419), DVP. und Staatsp. 41 404 (42 853), WP. 4 198 (1 797), Nat.-Soz. 21 360 (4 668), VolksRP. und Chr.-Soz.-RP. 6 629 (9 513), Bauernp. 131 (115), Volksdienst 11 322.

Rostock

Soz. 2702, DNVP. 956, Zentr. 21, Komm. 481, DVP. 273, Staatsp. 107, WP. 173, Nat.-Soz. 1453, Landvolk 1671, Volkskons. 102, [illegible]-dienst 110.

Stadt Leipzig

Soz. 288 007 (278 926), DNVP. 30 799 (49 792), Zentr. 5 237 (4 411), Komm. 141 984 (131 329), DVP. 77 720 (98 119), Staatsp. 26 212 (45 231), WP. 57 896 (53 047), Nat.-Soz. 116 138 (14 601), Christl.-Soz. 21 663 (31 255) Volkskons. 9 525, Volksd. 9 920.

Wahlkreis-Ergebnisse

Die Zahlen in Klammern geben den Vergleich mit der Reichstagswahl von 1928

Wahlkreis Breslau

Soz. 314 433, DNVP 95 248, Zentr. 171 865, Komm. 83 132, DVP. 28 748, Staatsp. 20 270, WP. 28 815, Nat.-Soz. 261 225, Landvolk 17 031, Christl.-Soz. 2 213, Bauernp. 7 269, Volkskons. 6 966, Volksd. 30 875, Nat. Minderheit. 418.

Mandate: Soz. 5, DNVP. 1, Zentr. 2, Komm. 1, Nat.-Soz. 4.

Wahlkreis Liegnitz

Soz. 128 000 (229 000), DNVP. 59 000 (149 000), Zentr. 53 000 (48 000), Komm. 41 000 (25 000), DVP. 24 000 (40 000), Staatsp. 34 000 (38 000), WP. 36 000 (43 000), Nat.-Soz. 142 000 (7 000), Landvolk 43 000, Volkskons. 4 500, Volksdienst 22 000.

Ostpreußen

Soz. 222 000, DNVP. 205 000, Zentr. 85 000 Komm. 123 000, DVP. 57 000, Staatsp. 28 000, WP. 17 000, Nat.-Soz. 235 000, Landvolk 15 000, Bauernpartei 5 000, Volksdienst 46 000.

Mandate: Soz. 3, DNVP. 3, Zentr. 1, Komm. 2, Nat.-Soz. 3.

Wahlkreis Leipzig

Soz. 288 000 (279 000), DNVP. 31 000 (50 000), Zentr. 5200 (4400), Komm. 142 000 (121 300), DVP. 78 00 (98 100), Staatsp. 26 000 (45 000), WP. 58 000 (53 000), Nat.-Soz. 116 000, (14 600), Sächs. Kons. 9500, Landvolk 34 100, Volksrechtsp. 22 000 (31 300), Volksdienst 9500.

Chemnitz—Zwickau

Soz. 314 000, DNVP. 50 000, Zentr. 5500 (+ 400), Komm. 205 000 (+ 50 000), DVP. 46 000 (— 60 000), Staatsp. 23 000 (— 11 000), Wp. 90 000, (— 8000), Nat.-Soz. 265 000 (+ 220 000), Landvolk 31 000, Volksd. 46 000. Volkskons. 6000.

Wahlkreis Halle/Merseburg

SPD. 170 000, DNVP. 65 000 (—90 000), Zentr. 12 000 (+ 3 000), KPD. 202 000 (+ 25 000), DVP. 52 000 (— 23 000), Staatsp. 40 000 (+ 7 000), WP. 45 000 (+ 2 000), Volkskons. 19 000, Nat.-Soz. 169 000 (+ 150 000), Landvolk 60 000.

Mandate: SPD. 2, DNVP. 1, KPD. 3, Nat.-Soz. 2, Landvolk 1.

Wahlkreis 28 Dresden-Bautzen

Soz. 389 327 (400 502), DNVP. 75 824 (117 991) Zentr. 15 970 (13 984), Komm. 139 414 (105 877), DVP. 72 161 (112 150), Staatsp. 81 630 (62 657), WP. 80 208 (80 624), Nat.-Soz. 180 550 (18 245), Landvolk 57 809 (63 336), Volksd. 7376 (15 361), Volkskons. 11 642, Volksd. 20 860.

Mandate: Soz. 6, DNVP. 1, Komm 2, DVP. 1, Staatsp. 1, WP. 1. Nat.-Soz. 3.

Wahlkreis Düsseldorf-West

Soz. 120 000 (143 000), DNVP. 61 000 (88 000), Zentr. 311 000 (297 000), Komm. 176 000 (132 000), DVP. 44 000 (70 000), Staatsp. 15 700 (20 500), WP. 50 000 (50 000), Nat.-Soz. 169 000 (10 000), Volkskons. 5700, Volksdienst 22 000.

Wahlkreis Düsseldorf Ost

SPD. 170 000 (— 32 000), DNVP. 59 600 (— 66 000), Zentr. 230 000 (+ 7 000), KPD. 321 000 (+ 80 000), DVP. 61 000 (— 35 000), Staatsp. 30 000 (— 4 000), WP. 65 000 (+ 1 000), Nat.-Soz. 210 000 (+ 190 000), Volksrechtsp. 28 000, Volkskons. 10 000, Volksd. 42 000.

Mandate: SPD. 2, Zentr. 3, KPD. 5, DVP. 1, WP. 1, Nat.-Soz. 3.

Wahlkreis Westfalen-Süd

Soz. 300 500 (362 500), DNVP. 55 000 (105 000), Zentr. 312 000 (286 000), Komm. 240 000 (145 000), DVP. 85 000 (131 400), Staatsp. 38 000 (51 500), Nat. Soz. 195 000 (19 700), Landvolk 14 000, Kons. 9 000, Volksrechtsp. 15 000 (12 000), Volksdienst 82 000.

Wahlkreis Hessen-Darmstadt

SPD. 215 728 (192 376), DNVP. 11 903 (20 627), Zentr. 104 266 (95 218), KPD. 84 604 (72 007), DVP. 49 830 (67 125), Staatsp. 38 745 (37 521), WP. 17 069 (7 825), Nat.-Soz. 137 163 (11 281), Landvolk 57 853 (79 706), Chr.-Soz. 4 678 (3 892), Volkskons. 1 019, Volksd. 19 137.

Wahlkreis Württemberg

Soz. 283 000 (272 000), DNVP. 55 000 (71 000), Zentr. 304 000 (234 000), Komm. 132 000 (72 000), DVP. und Staatsp. zus. 137 000 (164 000) WP. 56 000 (14 000), Nat.-Soz. 131 000 (21 700), Volksdienst 92 000.

Oberbayern/Schwaben

SPD. 258 787 (265 050), DNVP. 31 514 (73 422), KPD. 81 072 (50 609), DVP. 17 147 (36 930), Staatsp. 22 279 (28 477), WP. 33 224 (36 305), Bayr. VP. 450 088 (379 020), Nat.-Soz. 218 134 (72 083), Chr.-Soz. 6 967 (185 771), Bauernp. 164 081 (194 212), Landbund 2 383 (13 210), Volkskons. 41 739, Volksd. 10 470.

Mandate: SPD. 4, KPD. 1, BVP. 7, Nat.-Soz. 3, Bauernpartei 2.

Wahlkreis Köln/Aachen

Soz. 163 000 (—6000), DNVP. 35 000 (— 32 000), Zentr. 425 000 (+ 32 000), Komm. 169 000 (+ 70 000), DVP. 58 000 (— 21 000), Staatsp. 34 000 (+ 5000), WP. 55 000 (+ 18 000), Nat.-Soz. 159 000 (+ 159 000), Landvolk 14 000, Volkskons. 8000, Volksd. 8500.

Mandate: Soz. 2, Zentr. 7, Komm. 2, Nat.-Soz. 2.

Wahlkreis Hessen-Nassau

SPD. 34 224 (38 785), DNVP. 6 321 (12 627), Zentr. 4 183 (4 170), KPD. 9 725 (6 939), DVP. 6 608 (17 252). Staatsp. 5 660 (7 667), WP. 3 461 (20 39), Nat.-Soz. 27 062 (3 174), Landvolk 187, Bauernp. 22 (47), Volkskons. 1 095, Volksd. 5 419

Oberbayern Baden

Soz. 259 000 (— 6000), DNVP. 33 000 — 41 000), Komm. 81 000 (+ 31 000), DVP. 17 000 (— 19 000), Staatsp. 22 500 (— 6000), WP. 33 000 (— 3 000), Bayer. VP. 450 000 (+ 70 000), Nat.-Soz. 218 000 (+ 150 000), Volkskons. 42 000, Bauernp. 164 000 (— 30 000).

Mandate: Soz. 4, Komm. 1, BVP. 7, Nat.-Soz. 3, Bauernpartei 2.

Hessen-Darmstadt

Soz. 214 000, DNVP. 12 000, Zentr. 104 000, Komm. 85 000, DVP. 50 000, Staatsp. 39 000, WP. 17 000, Nat.-Soz. 138 000, Volkskons. 58 000.

Mandate: Soz. 3, Zentr. 1, Komm. 1, Nat.-Soz. 2.

Wahlkreis Pfalz

Soz. 106 000, DNVP. 3600, Komm. 49 000, DVP. 31 000, Staatsp. 11 000, WP. 16 000, Bayer. Vp. 116 000, Nat.-Soz. 106 000, Landvolk 12 000, Volksd. 13 000.

Mandate: Soz. 1, Bayr. Vp. 1, Nat.-Soz. 1.

Lübeck-Freistaat

Soz. 35 000 (35 500), DNVP. 4400 (9500), Zentr. 1000 (800), Komm. 7800 (5800), DVP. 9900 (13 700), Staatsp. 3300 (3200), WP. 3300 4200), Nat.-Soz. 15 000 (1200), Landvolk 500, Volkskons. 1900.

Einzel-Ergebnisse

Breslau

SPD. 117 761 (135 924), DNVP. 29 749 (61 832), Zentr. 45 706 (41 315), KPD. 33 327 (20 477), DVP. 13 105 (22 705), Staatsp. 12 589 (14 750), WP. 8 140 (9 154), Nat.-Soz. 87 277 (3 092), Landvolk 448, Christl.-Soz. 752, Bauernp. 167 (241), Volkskons. 4 610, Volksd. 9 325.

Stadt Köln

Soz. 77 300 (75 300), DNVP. 6600 (16 600), Zentr. 99 500 (88 500), Komm. 68 000 (44 000), DVP. 27 000 (37 000), Staatsp. 17 500 (12 500), WP. 23 000 (14 000), Nat.-Soz. 70 000 (4000), Volkskons. 4200, Volksdienst 2300.

Stadt München

Soz. 113 500 (112 500, DNVP 9400 (31 400), Komm. 40 000 (29 000), DVP. 6200 (18 200), Staatsp. 9000 (12 000), WP. 9000 (11 000) Bayr. Volksp. 91 000 (80 000), Nat.-Soz. 86 000 (37 000), Volkskons. 25 000.

Mülheim/Ruhr

SPD. 12 500 (15 052), DNVP. 7 000 (9 054), Zentr. 11 500 (11 558), KPD. 12 600 (8 177), DVP. 3 600 (8 796), Staatsp. 2 100 (2 386), WP. 2 500 (3 676), Nat.-Soz 16 000 (461), Volkskons. 470, Volksd. 3 700.

Aachen

Soz. 11 255 (9965), DNVP. 2056 (3133), Zentr. 32 213 (31 264), Komm. 14 566 (8793), DVP. 5899 (5111), Staatsp. 3201 (4647), WP. 5336, Nat.-Soz. 11 356 (761), Landvolk 23, Bauernp. 43 (23), Volkskons. 745, Volksd. 249.

Potsdam

SPD. 11 780 (11 631), DNVP. 11 498 (14 413), Zentr. 1 208 (1 098), KPD. 2 868 (2 110), DVP. 2 732 (3 615), Staatsp. 1 796 (1 907), WP. 1 698 (1 280), Nat.-Soz. 9 610 (551), Landvolk 58 (37), Bauernp. 6 (11), Volkskons. 1 090, Volksd. 463.

Ruhiger Wahlverlauf im Reich

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. September. Im Laufe der Nacht und am Sonntag vormittag sind etwa 200 Ruhestörer festgenommen worden. Im Verlaufe politischer Auseinandersetzungen wurden mehrere Personen, hauptsächlich durch Messerstiche verletzt. Bei dem Versuche eines kommunistischen Trupps, in die Wohnung eines Nationalsozialisten im Vorort Wittenau einzudringen, gab dieser zwei Schüsse auf die Kommunisten ab, durch die ein Unbeteiligter tödlich verletzt wurde. Um 2½ Uhr nachts **versuchten etwa 100 Kommunisten in ein Polizeirevier in Neukölln einzudringen,** wobei sie auf die Beamten schossen. Verletzt wurde niemand.

Den Sonntag über boten die Straßen Berlins das gewohnte Bild des Wahltages. Indessen hat der Wahlkampf **infolge der starken**

schärfere Formen

angenommen. In den ersten Nachmittagstunden ließ der Betrieb etwas nach, um sich mit fortschreitendem Wahlende zur letzten Kraftanstrengung der Parteien zu beleben. **Im allgemeinen wird in Berlin mit einer außerordentlich starken Wahlbeteiligung gerechnet.**

In

Köln

begann der Wahlsonntag in vollständiger Ruhe. Mit großem Eifer setzten die Parteien ihre Agitation fort. **Die Wahlbeteiligung war gleich in den ersten Morgenstunden äußerst stark.** Bis zur Mittagstunde herrschte in allen Stimmbezirken Ruhe und Ordnung. Auch in den übrigen Teilen der Wahlkreise Köln-Aachen und Koblenz-Trier ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten, abgesehen von kleinen Reibereien zwischen politischen Gegnern, vor allem der Radikalen von rechts und links, der letzte Tag vor den Wahlen sowie der Sonntag ruhig verlaufen. **Ueberall wird eine stärkere Wahlbeteiligung gegenüber den letzten Reichstagswahlen festgestellt.**

Im Südwesten des Reiches

nahm der Wahltag einen ruhigen Verlauf. Ueberall setzte der Wahlbetrieb ungewöhnlich stark ein und flaute auch während der Mittagstunden nicht ab. Zu Zwischenfällen ist es auch dort nirgends gekommen. Auch in Baden ist es ruhig geblieben. Die Wahlbeteiligung ist lebhaft.

Der Sonntag ist in

Breslau

trotz eifrigster Propaganda bisher verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung verspricht stark zu werden und setzte bereits in den ersten Morgenstunden ein. In

Görlitz

ist die Wahlbeteiligung sehr rege und betrug bis gegen 3 Uhr im Durchschnitt 60 Prozent. In

Bayern

scheint der Wahltag nach den bisher vorliegenden Meldungen ebenfalls ruhig verlaufen zu sein. In München setzte die Wahlbeteiligung schon frühmorgens sehr rege ein. Man glaubt, daß sie die der letzten Reichstagswahl übertreffen wird. Auch die Provinz meldet große Wahlfreudigkeit.

Die Wahl in der Karikatur



Am Morgen nach der Wahlschlacht

Stimmabgabe der deutschen Völkerbundsdelegierten

(Telegraphische Meldung)

Genf, 14. September. Die Mitglieder der deutschen Völkerbundsdelegation haben ihr Stimmrecht in Lörrach ausgeübt. Reichsminister Dr. Curtius ist es nicht möglich gewesen, heute Genf zu verlassen. Er benutzte den Sonntag, um sich auf die Arbeiten der kommenden Woche, u. a. auch auf seine Rede in der Völkerbundsversammlung vorzubereiten.

Aus aller Welt

Nichtstillen ist strafbar

Berlin. Wegen einer merkwürdigen Anklage hatte sich vor kurzem die junge Arbeiterin Jenny B. vor dem Amtsgericht Neukölln zu verantworten. Es ging in diesem Prozeß nämlich um die grundsätzliche Frage, **ob Mütter wegen Unterlassung des Kinderstillens nach dem Strafgesetz verurteilt werden können.** Die blutarme und schwächliche Arbeiterin, die Mutterfreuden entgegensah, begab sich in die Provinzial-Hebammenlehranstalt in Neukölln und schenkte dort einem Mädchen das Leben. Die ersten neun Tage stillte sie ihr Kind selbst, dann fühlte sie sich zum Weiterstillen zu schwach und verlangte entlassen zu werden. Sie wollte den Säugling in einem Heim unterbringen und selbst ihrer Arbeit wieder nachgehen. Die Fürsorgeschwester aber forderte sie auf, das Kind auch in Zukunft zu stillen, da sie sonst eine Strafe zu gewärtigen habe. Die arme Mutter ließ sich durch diese Drohung nicht abschrecken, sie fürchtete auch, ihre Arbeitsstelle zu verlieren und verließ die Anstalt. Das Kind brachte sie in ein Säuglingsheim. Kurze Zeit darauf bekam Frau B. **eine Anklage wegen Körperverletzung, weil sie ihr wehrloses Kind grausam behandelt habe und die Gesundheit des Kindes durch das Nichtstillen gefährdet** worden sei. Es kam auch tatsächlich zur Verhandlung, und die Angeklagte wurde zwar nicht wegen Körperverletzung, aber **wegen Verweigerung der Unterhaltungspflicht zu zwei Wochen Haft** verurteilt. Aus der Begründung des merkwürdigen Urteils ging hervor, daß man der Angeklagten Milderungsgründe zugebilligt hatte, und zwar, weil sie das Stillen unterlassen habe, „anscheinend aus der politischen Einstellung heraus, daß es Sache des Staates oder der Gemeinde sei, ihr Kind zu ernähren". Erst meldete noch der Amtsanwalt sogar Berufung an und wollte eine Verurteilung wegen Körperverletzung durchsetzen, aber **die Staatsanwaltschaft ließ diese Berufung fallen und verlangt nun die Aufhebung dieses Urteils.** Die Berufungsverhandlung ist nun auf den 4. Oktober festgesetzt worden und die Angeklagte hofft, **mit Unterstützung des Staatsanwalts von ihrer Strafe befreit zu werden.**

Zur unrechten Zeit

London. In Nottingham in England hörte ein Bäcker während seiner Nachtarbeit einen Angstschrei und gleichzeitig das Geräusch eines herabstürzenden Körpers. Er eilte hinaus und stieß auf die Leiche eines Mannes. Die herbeigerufene Polizei fand bald heraus, daß es sich um einen Fassadenkletterer handelte und fand auch mühelos die Räumlichkeit, in der der Mann einen Kassenschrank aufgebrochen hatte. Aber das merkwürdigste war folgender Befund in seinen Taschen. Außer dem gestohlenen Geld fand sich dort nämlich eine Quittung für ein Nachtquartier im Nachtasyl der Heilsarmee, ferner eine Ansichtskarte, die ihm seine kleine Freundin Aggie geschickt hatte. Darauf war ein Schotte abgebildet, der vor dem Schaufenster eines Sargmagazins steht. Das Fenster trägt die Aufschrift: „Wegen Aufgabe des Geschäftes sind die Särge billig abzugeben", und der sparsame Schotte bemerkt dazu: **„Schade, daß man nie im richtigen Augenblick sterben kann."** Auf dieser Ansichtskarte nun schrieb Aggie ihrem Freund, indem sie den Witz der Ansichtskarte umkehrte: „Lieber Hans, stirb nicht, **ich habe dich ja noch nicht versichert!"** Hans, der Einbrecher, hat die Ermahnung seiner Freundin ebensowenig befolgt wie diejenige der Heilsarmee, bei der er die letzte Nacht vor seinem Tode zu Gast gewesen war und starb deshalb — zur unrechten Zeit.

Irigoyen abgereist

Buenos Aires. Der frühere Präsident Irigoyen wurde in Begleitung seiner Tochter und des ihn behandelnden Privatarztes an Bord des Kreuzers „Belgrano" gebracht, der kurz darauf La Plata verließ. Nach Berichten von Augenzeugen soll Irigoyen nicht den Eindruck eines gebrochenen Mannes machen. Vor seiner Abfahrt erklärte Irigoyen noch, daß er in der La-Plata-Kaserne eine freundliche Behandlung erfahren habe.

Feuerwehr-Sprachenzwist

Ofenpest. Bei der letzten Feuersbrunst in Körtefaja wurden neun Anwesen eingeäschert. Darauf kam vom Komitat der Auftrag, die Feuerwehrausrüstungen der Gemeinden zu überprüfen und zu ergänzen. Die Antwort war: Für Feuerwehrzwecke ist kein Geld vorhanden, aber die Gemeinden kaufen auf Anordnung der Stuhlrichter Radios. In Körtefaja bestünde zwar eine Feuerwehr mit genügender Ausrüstung, aber sie könne nicht benützt werden, weil die Gendarmerie **schon vor Jahren den Gebrauch ungarischer Kommandoworte verboten hat, die rumänischen Befehle aber kein Mensch versteht.** Da alle Beschwerden erfolglos waren, verzichteten die ungarischen Dörfer endgültig darauf, sich gegen Feuersgefahr zu organisieren.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.